



PÄDAGOGISCHES KONZEPT

Kindergarten

Kath. Kindertagesstätte St. Theresia

Am Alten Weg 3

92655 Grafenwöhr

Träger: Kath. Kirchenstiftung Heiligste Dreifaltigkeit Grafenwöhr



A) ORGANISATORISCHE KONZEPTION 8

1. EINRICHTUNGSLEITUNG UND WEITERE ANSPRECHPARTNER IN DER EINRICHTUNG 8

2. UNSER LOGO 8

3. ZIELGRUPPE DER EINRICHTUNG 9

4. BEDARFSSITUATION 9

4.1 UNSER EINZUGSGEBIET 9

4.2 FAMILIÄRE VIELFALT IM EINZUGSGEBIET 9

4.3 KULTURELLE VIELFALT IM EINZUGSGEBIET 9

4.4 WEITERE KINDERBETREUUNGSANGEBOTE IM EINZUGSGEBIET 10

5. UNSER TRÄGER 10

5.1 LEITBILD UNSERES TRÄGERS 10

6. GESETZLICHE GRUNDLAGEN 11

7. AUFSICHTSBEHÖRDE 11

8. MITARBEITENDE 11

9. GEBÄUDE UND AUßENFLÄCHE 12

9.1 LAGE DER KINDERTAGESSTÄTTE 12

9.2 INNENRÄUME 13

9.2.1 GRUPPENRÄUME 13

9.2.2 BEWEGUNGSRÄUME 13

9.2.3 SPEISERÄUME 14

9.2.4 WEITERE RÄUMLICHKEITEN 15

9.3 AUßENSPIELBEREICH 15



10. REGELUNGEN	16
10.1 ANMELDE- UND AUFNAHMEVERFAHREN	16
10.2 ÖFFNUNGSZEITEN	16
10.3 KINDERGARTENGEBÜHREN	17
10.4 WEITERE GEBÜHREN	18
10.5 ESSENS- UND GETRÄNKEANGEBOT	19
10.6 INFektionSSCHUTZ, HYGIENE UND SICHERHEIT	19
10.6.1 INFektionSSCHUTZ UND HYGIENE	19
10.6.2 SICHERHEIT	19
B) PÄDAGOGISCHE KONZEPTION	20
1. UNSERE PÄDAGOGISCHE GRUNDHALTUNG	20
1.1 UNSER BILD VOM KIND	20
1.2 UNSERE LEITSÄTZE	20
1.2.1 LEBEN IST BEZIEHUNG	20
1.2.2 MIT GOTT UNTERWEGS	21
1.2.3 SPIELEND INS LEBEN	21
1.3 UNSER BILDUNGSVERSTÄNDNIS	22
1.4 UNSER TEAMVERSTÄNDNIS	22
1.5 UNSER INKLUSIONSVERSTÄNDNIS	23
2. UNSERE ZIELE	25
2.1 KERNZIELE	25
2.2 WEITERENTWICKLUNG VON BASISKOMPETENZEN	26
2.2.1 PERSONALE KOMPETENZEN	26
2.2.1.1 SELBSTWAHRNEHMUNG	26
2.2.1.2 KOGNITIVE KOMPETENZ	26
2.2.1.3 MOTORISCHE UND PHYSISCHE KOMPETENZ	27
2.2.1.4 EMOTIONALE KOMPETENZ	28



2.2.2	SOZIALE KOMPETENZEN	29
2.2.2.1	WERTE- UND ORIENTIERUNGSKOMPETENZ	29
2.2.2.2	BEREITSCHAFT ZUR VERANTWORTUNGSÜBERNAHME	30
2.2.2.3	BEREITSCHAFT ZUR DEMOKRATISCHEN TEILHABE	30
2.2.3	LERNMETHODISCHE KOMPETENZ	30
2.2.4	KOMPETENZ IM UMGANG MIT VERÄNDERUNGEN UND BELASTUNGEN (RESILIENZ)	31

3. UMSETZUNG DER ERZIEHUNGS- UND BILDUNGSBEREICHE 32

3.1	ETHISCHE UND RELIGIÖSE BILDUNG	33
3.2	EMOTIONALE BILDUNG	34
3.3	SPRACHLICHE BILDUNG UND FÖRDERUNG	34
3.3.1	VORKURS DEUTSCH	35
3.4	MEDIENBILDUNG	36
3.5	MATHEMATISCHE UND NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG	37
3.6	UMWELTBILDUNG	39
3.7	BEWEGUNGSERZIEHUNG	40
3.8	GESUNDHEITSERZIEHUNG	41
3.9	MUSIKALISCHE BILDUNG	42
3.10	GESCHLECHTERSENSIBLE BILDUNG	43
3.11	KÜNSTLERISCHE BILDUNG	44

4. GRUNDLAGEN UNSERES PÄDAGOGISCHEN HANDELNS 46

4.1	UNSERE PÄDAGOGISCHEN LEISTUNGEN	46
4.2	TAGESGESTALTUNG UND TAGESSTRUKTUR	46
4.3.	BEDEUTUNG DER GRUPPE	47
4.4	RAUMKONZEPT: GESTALTUNG UND AUSSTATTUNG	47
4.5	GESTALTUNG DER MAHLZEITEN	47
4.6	GESTALTUNG DER RUHEPAUSEN UND RÜCKZUGSZEITEN	48



4.7	GESTALTEN VON ÜBERGÄNGEN	48
4.7.1	WILLKOMMEN IN DER KINDERTAGESSTÄTTE	49
4.7.2	VON DER KINDERKRIPPE IN DEN KINDERGARTEN	49
4.7.3	VOM KINDERGARTEN IN DIE SCHULE	49
4.8	PROJEKTARBEIT	50
4.9	GESTALTUNG VON PARTIZIPATION	51
4.10	BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION DER KINDLICHEN ENTWICKLUNG	51

C) PARTIZIPATORISCHE UND VERNETZENDE KONZEPTION **52**

1. PARTNERSCHAFTLICHE KOOPERATION MIT DEN ELTERN **52**

1.1	AUFNAHMEGESPRÄCH	52
1.2	EINGEWÖHNUNG	52
1.3	ENTWICKLUNGSGESPRÄCH	52
1.4	EINGEWÖHNUNGSGESPRÄCH	53
1.5	TÜR- UND ANGELGESPRÄCHE	53
1.6	ELTERNABENDE	53
1.7	ELTERNINFORMATION	54
1.8	ELTERNBEIRAT	55
1.9	PARTIZIPATION DER ELTERN	55
1.10	BESCHWERDEMANAGEMENT	55

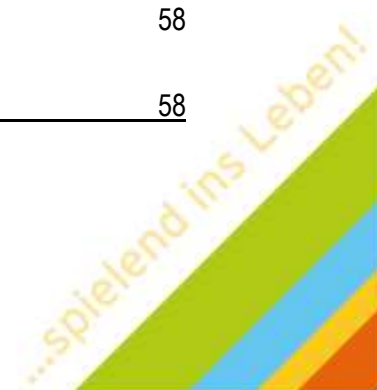
2. PARTNERSCHAFTLICHE KOOPERATION MIT DEM TRÄGER **55**

3. WEITERE KOOPERATIONSPARTNER **56**

4. QUALITÄTSSICHERUNG **57**

4.1	MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG UND QUALITÄTSENTWICKLUNG	57
4.2	TEAMENTWICKLUNG	57
4.2.1	KITA-PRAKTIKUM	58
4.3	EINARBEITUNG VON NEUEN MITARBEITENDEN	58

5. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT **58**



6. KINDERSCHUTZ 60

6.1. UNSER SCHUTZKONZEPT IN SEINEN GRUNDZÜGEN 60

6.2. RECHTLICHE GRUNDLAGEN DES KINDERSCHUTZES 60

D) QUELLEN 61

BÜCHER 61

WEBLINKS 61

IMPRESSUM 62



VORWORT

Der Schritt in die Kindertagesstätte lässt aus kleinen Kindern große Persönlichkeiten werden.

Mit unserer Katholischen Kindertagesstätte St. Theresia bieten wir ein rundum schönes Umfeld zum Wachsen und Entdecken. Um unserer Aufgabe als Begleitende gerecht zu werden und diese fundiert wahrzunehmen, ist es von großer Bedeutung, sich des Gesamtkonzepts unserer Kindertagesstätte bewusst zu sein. Das vorliegende Konzept unserer Kindertagesstätte ist auf Grundlage des bestehenden Konzepts aus dem Jahr 2016 entstanden und im Blick auf aktuelle Anforderungen und Gegebenheiten dementsprechend erweitert worden. Grundlegend orientieren wir uns dabei an den Grundsätzen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und den Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit. Um den Lesefluss zu erhalten, haben wir so oft es möglich wahr gegendert, jedoch an manchen Stellen auf eine Doppelnennung sowie gegenderte Bezeichnungen verzichtet. Alle im Konzept verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich immer gleichermaßen auf weibliche wie männliche oder auch diverse Personen.

Was uns seit vielen Jahren als Kita stärkt und verbindet, ist unser Motto **„Spielend ins Leben“**. Zusammen mit unserem Logo lässt sich daran ablesen, worum es uns in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern und den Eltern geht. Als familienergänzende Tagesstätte liegt es uns am Herzen, ein geborgenes Umfeld zu schaffen mit viel Raum für spielerische Erfahrungen und Weiterentwicklungen. Dieses Ziel bildet den Hintergrund für unser Gesamtkonzept und bestärkt uns jeden Tag neu, dieses umzusetzen.

Grafenwöhr im Mai 2023



A) ORGANISATORISCHE KONZEPTION

1. Einrichtungsleitung und weitere Ansprechpartner in der Einrichtung

Gesamteinrichtungsleitung:

Martina Müller

Telefon: 0 96 41 / 22 56

Fax: 0 96 41 / 9 10 10

E-Mail: post@kita-st-theresia.de

Weitere Ansprechpartner:

Monika Dobmann, Stellvertretende Leitung

2. Unser Logo

Wie auch im echten Kita-Alltag steht bei unserem Logo das Kind im Mittelpunkt.

Das **rote** Quadrat ist Sinnbild für jedes einzelne Kind, welches unsere Kita besucht. Von unten wie oben wird es im Kita-Alltag gehalten.

Das **blaue** Element steht dabei für Vertrauen und Sicherheit. Beides wesentliche Werte und Erfahrungen, die wir durch unser christliches Selbstverständnis weiterzugeben versuchen.



Die **grüne** Fläche steht mit ihrer Farbe für alles Neue. Für den Start ins Leben und die tatsächlich wunderschön grüne Spielumgebung in unserer Kita. Der große Garten rund um unsere Kita kommt hier spielerisch zur Geltung. Das Besondere an unserem Logo ist die Drehung im 45° Winkel. Zusammen mit der abgerundeten Ecke im unteren Bereich erinnert es durch und durch an eine Wippe. Mit hineingenommen ist damit auch die Flexibilität bei der Betreuung der Kinder sowie die vielen spielerischen Elemente, die unser Kita-Leben tagtäglich groß machen.

Das von unten kommende **orange** Element steht für all das, was wir als Kitamitarbeitende durch unsere Betreuung jedem einzelnen Kind mit auf den Weg geben wollen. Wie zwei schützende Hände umgeben die beiden Formen das Kind im Mittelpunkt.



3. Zielgruppe der Einrichtung

Mit 100 anerkannten Plätzen für Kinder von drei bis sechs Jahren bieten wir unseren Kindergartenkindern in aktuell drei Gruppen mit je 25 Plätzen Raum zum Wachsen und Entdecken. Jede Gruppe wird von einer Erzieherin geführt und durch mindestens eine pädagogische Zweitkraft unterstützt.

Vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbildes sehen wir Inklusion als Selbstverständlichkeit. Somit steht unsere Einrichtung allen Familien im Einzugsbereich offen, unabhängig von deren Weltanschauung, Herkunft, sozio-ökonomischem Hintergrund oder der körperlichen, emotionalen, sozialen und kognitiven Entwicklung des Kindes.

4. Bedarfssituation

4.1 Unser Einzugsgebiet

Das Einzugsgebiet unserer Kindertagesstätte erstreckt sich über Grafenwöhr mit den Ortsteilen Gmünd, Hütten und Gössenreuth. Durch die Ausweisung von Bauland hat die Stadt Grafenwöhr für viele Familien an Attraktivität gewonnen. Hinzu kommen eine gute Infrastruktur, vielfältige Einkaufsmöglichkeiten, eine gute ärztliche Versorgung sowie weiterführende Schulen vor Ort bzw. in unmittelbarer Nähe, wodurch immer mehr Familien in Grafenwöhr eine Heimat finden.

Durch den Truppenübungsplatz Grafenwöhr bilden die amerikanischen Streitkräfte den größten Arbeitgeber, gefolgt von einigen mittelständischen Handwerks- und Familienbetrieben am Ort, u.a. im Industriegebiet in Hütten, welches ausgeweitet wurde, damit sich größere Firmen ansiedeln können. Durch die verkehrsgünstige Lage ist es vielen Eltern möglich, zur Arbeit in umliegende Städte wie Eschenbach, Weiden, Parkstein, Weiherhammer und weiter nach Bayreuth, Nürnberg sowie u.a. Regensburg zu pendeln. Als Folge der Corona-Pandemie arbeiten mittlerweile auch viele Eltern im Homeoffice.

4.2 Familiäre Vielfalt im Einzugsgebiet

Ein großer Teil unserer Kinder lebt in Familien mit einem oder zwei Kindern. Die Tendenz zu drei und mehr Kindern hat in den letzten Jahren zugenommen. In ca. 80 % der Familien sind beide Eltern/ Lebenspartner berufstätig, meist arbeiten die Mütter in Teilzeit.

4.3 Kulturelle Vielfalt im Einzugsgebiet

Die Stadt Grafenwöhr ist durch den größten Truppenübungsplatz Europas schon immer multikulturell stark geprägt. In der Stadt und deren Umgebung leben viele amerikanische und deutsch-amerikanische Familien. Da die Soldaten nur eine bestimmte Zeit in Grafenwöhr stationiert sind, gibt es eine hohe Fluktuation. Außerdem erfuhr die Stadt mit Öffnung der Grenzen nach Osten einen enormen Zustrom von deutschstämmigen Aussiedlern aus der ehemaligen Sowjetunion. Viele dieser Familien sind hier in Grafenwöhr sesshaft geworden. Ebenso gibt es einen regen Zuzug aus dem nahegelegenen Tschechien, aus Polen und Rumänien. Deren deutsche Sprachkenntnisse sind unterschiedlich ausgeprägt.



Aufgrund ihrer multikulturellen Struktur befindet sich die Stadt Grafenwöhr in dem mit EU-Mitteln finanzierten Städtebauprogramm „Soziale Stadt“. Die Lebensbedingungen der Familien und Kinder sind unterschiedlich. Die Zahl der sozial schwächeren und schwach gestellten Familien nimmt aufgrund schwieriger familiärer Verhältnisse (Patchwork-Familien, Migrationshintergrund, Alleinerziehende, Situation von Geflüchteten/ Asylbewerber) sowie der derzeitigen Energiekrise und weltpolitischen Lage zu.

4.4 Weitere Kinderbetreuungsangebote im Einzugsgebiet

In Grafenwöhr befindet sich eine viergruppige Kindertagesstätte in evangelischer Trägerschaft, eine schulvorbereitende Einrichtung (SVE), ein weiterer zweigruppiger katholischer Kindergarten im Ortsteil Hütten sowie ein eingruppiger Waldkindergarten.

5. Unser Träger

Kath. Kirchenstiftung Heiligste Dreifaltigkeit
Kerschensteinerstraße 1
92655 Grafenwöhr

Telefon: 0 96 41 / 22 39

E-Mail: grafenwoehr@bistum-regensburg.de

www.pfarrei-hl-dreifaltigkeit.de



Unser Träger ist die Kirchenstiftung Heiligste Dreifaltigkeit. Diese ist eine Stiftung des öffentlichen Rechts und wird durch die Kirchenverwaltung und darin wiederum durch den Kirchenverwaltungsvorstand vertreten. Kirchenverwaltungsvorstand ist Pfarrer Daniel Fenk.

5.1 Leitbild unseres Trägers

Unsere Kindertagesstätte befindet sich in katholischer Trägerschaft. Als Träger steht uns die Kirchenstiftung Heiligste Dreifaltigkeit bei allen Fragen rund um Personal, Teamarbeit und Finanzen wertschätzend und wohlwollend zur Seite. Vor allem die Erziehung und Betreuung auf christlicher Grundlage wird von unserem Träger sehr unterstützt und entspricht unserem christlich geprägten Selbstverständnis als Kindertagesstätte. Gemeinsam mit unserem Träger verfolgen wir täglich das Ziel, ein hochwertiges sowie familienorientiertes Betreuungsangebot zu schaffen.



6. Gesetzliche Grundlagen

In unserer täglichen Arbeit orientieren wir uns an folgenden gesetzlichen Grundlagen:

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seinen Ausführungsverordnungen
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- SGB VIII und SGB XII (zur Abwendung von Gefährdung des Kindeswohls)
- Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG)
- Datenschutzverordnung (DSGVO)
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Lebensmittelhygieneverordnung (LMHV)

7. Aufsichtsbehörde

Zuständige Stiftungsaufsichtsbehörde:

Bischöfliche Finanzkammer Regensburg
Niedermünstergasse 1
93047 Regensburg

Telefon: 0941 597-1100

Fax: 0941 597-1102

E-Mail: finanzkammer@bistum-regensburg.de

Zuständige staatliche Aufsichtsbehörde:

Landratsamt Neustadt a. d. Waldnaab
Kreisjugendamt
Zacharias-Frank-Str. 15
92660 Neustadt a. d. Waldnaab

Telefon: 09602 79-0

8. Mitarbeitende

Als Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen bilden wir zusammen mit weiteren pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften das pädagogische Team unserer Kita. Wir arbeiten Hand in Hand und sorgen dafür, dass unser Teamverständnis auf die ganze Kita ausstrahlt. Die Leitung der Einrichtung ist nicht im Gruppendienst eingesetzt und hat eine ständige bestellte Stellvertretung, welche aktuell zugleich die Aufgabe einer Gruppenleitung übernimmt.

Unterstützt wird unser pädagogisches Team durch Mitarbeitende in folgenden Bereichen:

- Küche
- Raumpflege
- Facility Management

Wir sehen es als Selbstverständlichkeit, PraktikantInnen aus unterschiedlichen Schul- und Ausbildungsbereichen die Chance zu bieten, in unserem Haus praktische Erfahrungen zu sammeln. Sei es zur beruflichen Orientierung oder auch während der Praxiszeiten innerhalb der pädagogischen Ausbildung.



9. Gebäude und Außenfläche



9.1 Lage der Kindertagesstätte

Unsere Kindertagesstätte St. Theresia liegt zentral inmitten des Kultur- und Bildungszentrums der Stadt Grafenwöhr. In fußläufiger Nähe befindet sich die Grund- und Mittelschule, zahlreiche Geschäfte sowie die katholische Kirche und weitere Einrichtungen wie Stadtbücherei, Stadthalle und Jugendheim. In letzterem ist auch die Schulvorbereitende Einrichtung des sonderpädagogischen Förderzentrums Eschenbach (SVE) untergebracht, mit welcher unsere Kindertagesstätte in guter Kooperation steht.

9.2 Innenräume

9.2.1 Gruppenräume



Unsere Gruppenräume bieten mit je ca. 60-70m² viel Platz zum Spielen und Erleben. Die individuelle Raumgestaltung liegt in der Verantwortung der einzelnen Gruppe, um die Räumlichkeiten bedürfnisorientiert und im Blick auf die Interessen der Kinder einzurichten. Je nach Bedürfnissen und Lernsituationen der Kinder und abhängig von den aktuellen Projektthemen in der jeweiligen Gruppe, wechselt das Spielmaterial und -angebot im Laufe eines Kindergartenjahres.

Folgende Raumelemente finden sich in allen Gruppenräumen in ähnlicher Weise wieder:

- Küchenzeile
- Bauecken
- Wohnecke
- Lesecke
- verschiedene Spielbereiche
- Maltische
- Möglichkeiten für Rückzug und Ruhezeiten

Zusätzlich zum Gruppenraum steht jeder Gruppe ein Intensivraum zur Verfügung. Angrenzend an den Gruppenraum bietet dieser die Möglichkeit für Kleingruppenarbeit und verschiedene andere Angebote und fungiert zugleich als zusätzlicher Spielbereich.

9.2.2 Bewegungsräume



Bewegungserfahrungen sind ein wesentlicher Bestandteil innerhalb des Alltags in unserer Kindertagesstätte. Unser Turnraum bietet mit seinen 65m² genügend Raum, um dem Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich auszutoben. Durch die Ausstattung mit verschiedenen Turngeräten ist es uns möglich, abwechslungsreiche Sportstunden anzubieten und diese zusammen mit den Kindern und ihren Ideen rund um Spiel und Bewegung auszugestalten. Aktuell stehen uns u.a. folgende Gerätschaften zur Verfügung, um die Lust auf Bewegung bei den Kindern spielerisch anzuregen und zu fördern:

- Rutsche
- Langbänke, Leitern und Klettergerüst
- Matten
- Reifen, Bälle, Seile
- Fahrzeuge
- Schaumstoffbausteine, Schwungtücher
- Rhythmikmaterial u.v.m.

9.2.3 Speiseräume



Mittagszeit ist Schlemmerzeit. Für alle „Essenskinder“ geht es mittags in eine unserer beiden sogenannten „Schlemmerstuben“. Direkt neben der Küche gelegen und mit Blick nach außen ins Grüne, bieten beide Stuben viel Raum für gemeinsame und stets zweigängige Mahlzeiten. Diese werden Tag für Tag von unserer Köchin frisch zubereitet.

9.2.4 Weitere Räumlichkeiten

Neben unseren Gruppenräumen, den Speiseräumen und dem Turnraum gibt es noch einige weitere Räumlichkeiten, die für die Abläufe in unserer Kindertagesstätte wesentlich sind:

- 1 Eingangsbereich
- 1 Leitungsbüro
- 1 Elternsprechzimmer mit Raum für spontane oder geplante Elterngespräche
- 1 Sozialraum für das Personal
- 1 Kopier- und Materialraum
- 2 Sanitärräume für die Kinder (mit je 6 bzw. 4 Toiletten)
- 3 Personaltoiletten

9.3 Außenspielbereich



Unser großer Außenbereich bietet mit seinen 5000 m² optimale Bedingungen, um mit allen Sinnen die Welt zu entdecken und dem Leben spielerisch auf die Spur zu kommen. 2004 wurde die gesamte Außenanlage neu und vor allem naturnah gestaltet und lädt mit ihren vielfältigen Spielbereichen zum Spielen und Toben nach Herzenslust ein. Der Weg nach außen führt für jede Gruppe über eine große, gruppeneigene Terrasse. Diese wird im Sommer gerne als erweiterter Spielbereich für Tischspiele, Basteln usw. genutzt.

Im Garten selbst laden verschiedene Bereiche dazu ein, in die Erfahrungswelt der Natur einzutauchen. Unser großer Sand- und Matschbereich regt mit seinen zwei Wasserläufen zum kreativen Tun an und ermöglicht sinnenhafte Erfahrungen im Kontakt mit den uns umgebenden Elementen. In unserem großen Amphitheater kommen wir immer wieder zusammen, um gemeinsam Feste zu feiern und spielerisch in Bewegung zu kommen. Darüber hinaus laden vielfältige Bewegungs- und Spieloptionen zum Bewegen und Verstecken ein. Dazu zählen u.a.:

- Rutschbahn
- Kletterturm
- Baumhaus
- Bauwagen
- Labyrinth
- Schaukelgarten
- Bolzplatz

Zusätzlich zu den Spiel- und Bewegungsoptionen bieten unsere sechs Hochbeete sowie eine Kräuterschnecke das ganze Jahr über Gelegenheit, der Natur auf die Spur zu kommen. Gemeinsam mit den Kindern bauen wir hier Gemüse und Kräuter an und erleben dabei den Kreislauf des Wachsens, Reifens und Erntens mit allen Sinnen.

Zugleich erfahren wir gemeinsam, wie verantwortungsvoll erzeugte Lebensmittel entstehen und nach der Ernte gesund und lecker zubereitet werden können.

10. Regelungen

10.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Unser Kita-Jahr beginnt im September. Wenn freie Plätze zur Verfügung stehen, heißen wir Kinder nach Rücksprache mit der Einrichtungsleitung auch während des Kita-Jahres willkommen. Jedes Jahr im Januar laden wir interessierte Eltern ein, unsere Kindertagesstätte kennenzulernen. Beim Anmeldetag darf unsere Kindertagesstätte von der ganzen Familie entdeckt werden.

Gerne klären wir dabei alle offenen Fragen rund um den Besuch unserer Kindertagesstätte und stellen uns mit folgenden Themen vor:

- Infos zu unserer Kindertagesstätte
- unser pädagogisches Konzept
- unsere Angebote und Leistungen
- wesentliche vertragliche Bestandteile

Nach der schriftlichen Zusage für den Kindergartenplatz findet im Frühsommer das Aufnahmegespräch statt. Parallel dazu kann das Kind in der neuen Gruppe schnuppern. Inhalte des Gesprächs sind u.a.:

- gegenseitiges Kennenlernen und Austausch
- Informationen aus der Kindergartengruppe
- Besprechung des Betreuungsvertrags inkl. Einrichtungsordnung
- Ablauf der Eingewöhnung
- Besprechung der Einrichtungsordnung inklusive der dazugehörenden Anlagen:
- Merkblatt „Infektionsschutz und meldepflichtige Krankheiten“
- Angaben zum Versicherungsschutz
Hygienevorschriften
Umgang mit Datenschutz
Hinweise zur Zusammenarbeit mit der Grundschule usw.

Rund um die Aufnahme eines Kindes in unsere Kindertagesstätte gelten folgende verbindliche Regelungen:

- Die Eltern sind verpflichtet, einen Nachweis über die Durchführung der zuletzt fälligen Früherkennungsuntersuchung vorzulegen.
- Die Eltern sind verpflichtet, einen Nachweis über einen ausreichenden Masernschutz (§ 20 Abs. 9 IfSG) vorzulegen. (Ohne ausreichenden Masernschutz darf das Kind nicht aufgenommen werden.)
- Die Entscheidung über die Aufnahme eines Kindes erfolgt durch den Träger. Dieser kann im Benehmen mit dem Elternbeirat geeignete Aufnahmekriterien festlegen.
- Für Kinder mit Behinderung, Einschränkungen und besonderem Förderbedarf sowie für Kinder, die von Behinderung bedroht sind, gilt ein besonderes Aufnahmeverfahren. Dieses wird individuell mit den Eltern abgesprochen.
- Ein Anspruch auf einen Platz in unserer Kindertagesstätte besteht erst, wenn zwischen den Eltern und dem Träger ein schriftlicher Bildungs- und Betreuungsvertrag vereinbart ist.

Regelung für die Kündigung des Kindergartenplatzes:

- Im Falle einer Kündigung des Kindergartenplatzes muss eine schriftliche Kündigung vier Wochen vor Monatsende vorgelegt werden.



10.2 Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten richten sich nach den Buchungszeiten der Eltern. Aktuell ist unsere Kindertagesstätte von 7:00 bis 16:30 Uhr geöffnet. Kinder, die den Frühdienst besuchen, treffen sich ab 7:00 Uhr in der Frühdienstgruppe. Um 7:30 Uhr werden alle „Frühaufsteher-Kinder“ vom jeweiligen Gruppenpersonal aus der Frühdienstgruppe abgeholt.

Öffnungszeiten der einzelnen Gruppen:

Sonnengruppe	7:30-13:30 Uhr
Regenbogengruppe	7:30-14:00 Uhr
Bärengruppe	7:00-16:30 Uhr (inkl. Frühdienstgruppe)
Schmetterlingsgruppe	7:00-16:00 Uhr (inkl. Frühdienstgruppe)

Bring- und Abholzeiten und Kernzeitenregelung

Die Bringzeit in allen Gruppen endet um 8:30 Uhr mit dem Beginn der Kernzeit in den jeweiligen Gruppen. Diese verläuft bis 12:30 Uhr.

Mittagszeit

Die erste Gruppe beginnt mit dem Mittagessen in der Schlemmerstube um 11:15 Uhr. Für die letzte Gruppe endet das Mittagessen gegen 13:30 Uhr.

Schließtage

Unser Kita-Jahr beginnt am 1. September eines Jahres und endet am 31. August des darauffolgenden Jahres. Die regelmäßigen Öffnungszeiten sowie die Tage, an welchen unsere Kindertagesstätte geschlossen ist, werden nach Anhörung des Elternbeirats von unserem Träger festgelegt und zu Beginn eines jeden Kitajahres an die Eltern weitergegeben. Sollte es betriebliche oder personelle Gründe geben, die Öffnungszeiten zu ändern oder die Einrichtung vorübergehend zu schließen, ist unser Träger dazu jederzeit berechtigt. Die Eltern werden hierüber unverzüglich informiert. Schließzeiten sind insbesondere möglich in Ferienzeiten und an kirchlichen Feiertagen sowie anlässlich von Fortbildungen des Personals.

Unsere üblichen Ferienzeiten:

- Weihnachtsferien (Schließzeit zwischen 24.12. und 6.1.)
- vier Ferientage (entweder an Ostern oder Pfingsten)
- drei Wochen Sommerferien im August (Beginn des Kita-Jahres 1.9.)

10.3 Kindergartengebühren

Aktuell gelten folgende Gebühren in unserer Kindertagesstätte (Bereich Kindergarten):

bis 4 Stunden	100,- €
bis 5 Stunden	110,- €
bis 6 Stunden	120,- €
bis 7 Stunden	130,- €
bis 8 Stunden	140,- €
bis 9 Stunden und mehr	150,- €

Wichtige Informationen zu den Kita-Gebühren:

- Der Freistaat Bayern entlastet Familien bei den Kitagebühren mit einem Beitragszuschuss in Höhe von 100,- € pro Kind und Monat. Dieser wird mit einer Stichtagsregelung an das Kindergartenjahr gekoppelt und gilt ab dem 1. September des Kindergartenjahres, in welchem das Kind drei Jahre alt wird. Der Beitragszuschuss wird bis zur Einschulung gezahlt. Die Auszahlung erfolgt im Rahmen der kindbezogenen Förderung nach dem Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) an die Gemeinden. Diese reichen den Beitragszuschuss an den Träger der Kindertagesstätte weiter.
- Besuchen mehrere Kinder einer Familie unsere Kindertagesstätte gleichzeitig, so werden die Kitagebühren für das zweite und jedes weitere Kind um jeweils 10,- € gesenkt.
- Den Eltern bleibt es unbenommen, bei der Gemeinde, beim Jugendamt oder Sozialamt einen Antrag auf Befreiung oder Kostenübernahme zu stellen. Unsere Kindertagesstätte hält dazu Antragsformulare im Bedarfsfall bereit. Bis zum Vorliegen eines positiven Bescheides des Kostenträgers und dem Eingang der Beiträge haben die Eltern die geschuldeten Kitagebühren zu entrichten.
- Die vom Träger nach Anhörung des Elternbeirates festgelegte Kita-Gebühr ist eine angemessene Beteiligung der Eltern an dem gesamten Betriebsaufwand der Einrichtung.
- Die Kitagebühren sind auch während der Schließzeiten, insbesondere im Monat August, bei vorübergehender Schließung, nach längerem Fehlen des Kindes, kurzzeitigem Unterschreiten der Buchungszeit sowie bis zur Wirksamkeit einer etwaigen Kündigung zu bezahlen.
- Die Kitagebühren sind monatlich bis zum 15. des Monats zu bezahlen. Zahlungsbeginn ist der Monat der Aufnahme des Kindes in der Einrichtung. Die Kitagebühren werden grundsätzlich per Bankeinzugsverfahren vom Konto der Eltern mittels Einzugsermächtigung erhoben. In begründeten Ausnahmefällen ist eine Barzahlung möglich.

10.4 Weitere Gebühren

Aufnahmegebühr:

- Beim Aufnahmegespräch ist eine sog. Aufnahmegebühr in Höhe von 3,- € in bar zu entrichten.

Portfoliozuschuss:

- Für die umfangreiche Portfolioarbeit (Könnerbuch) erhebt unsere Kindertagesstätte jährlich einen Beitragszuschuss von 15,- €.

Zusätzliche Gebühren:

- Bei verschiedenen Aktivitäten können zusätzliche Ausgaben (Busgeld, Materialgeld usw.) anfallen.



10.5 Essens- und Getränkeangebot

Getränkeangebot

In unserer Kindertagesstätte haben die Kinder die Möglichkeit, zwischen Wasser und (ungesüßtem) Tee zu wählen. Die Getränke stehen den Kindern rund um die Uhr kostenlos zur Verfügung.

Mittagsverpflegung

Zur Mittagszeit besteht in unserer Kindertagesstätte das Angebot eines Mittagessens. Dieses wird täglich frisch und abwechslungsreich als Zwei-Gänge-Menü zubereitet.

Kosten für das Mittagessen: 60,- € (monatlich)

Wichtige Informationen zum Beitrag für das Mittagessen:

- Der Essensbeitrag ist jeweils für den vollen Monat, auch während der Schließzeit, insbesondere im Monat August, bei vorübergehender Schließung oder auch bei längerem Fehlen des Kindes zu zahlen.
- Der Essensbeitrag ist, ebenso wie die Kita-Gebühr, zum 15. des Monats zu begleichen und wird grundsätzlich per Bankeinzugsverfahren vom Konto der Eltern mittels Einzugsberechtigung erhoben. In begründeten Ausnahmefällen ist eine Barzahlung möglich.
- Kündigungsfrist und -modalität des Essensbeitrags: schriftlich, vier Wochen vor Monatsende

10.6 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

10.6.1 Infektionsschutz und Hygiene

Die Gesundheit unserer Kinder sowie unserer Mitarbeitenden liegt uns sehr am Herzen. Umso wichtiger sind folgende Vereinbarungen für einen geregelten und sicheren Ablauf innerhalb unserer Kindertagesstätte:

- Besonderheiten hinsichtlich Gesundheit oder Konstitution des Kindes sind der Einrichtungsleitung mitzuteilen. Dazu zählen u.a. etwaige Beeinträchtigungen, Allergien sowie Unverträglichkeiten.
- Bei fiebrigen Erkältungskrankheiten, Erbrechen, Durchfall, ansteckenden Erkrankungen, Fieber u.ä. dürfen die Kinder unsere Kindertagesstätte nicht besuchen. Unser Träger ist berechtigt, Kinder mit ansteckenden Erkrankungen zeitweilig vom Besuch unserer Kindertagesstätte auszuschließen, wenn die Eltern ihren Verpflichtungen nicht nachkommen.
- Ärztlich verordnete Medikamente, die eine Einnahme in der Einrichtung während des Kita-Besuchs notwendig machen, werden nur nach ärztlicher Verordnung und auf Grundlage einer schriftlichen Vereinbarung zwischen den Eltern und der Einrichtungsleitung verabreicht.
- Für die Regelung in Krankheitsfällen, insbesondere zur Meldepflicht, zum Besuchsverbot bzw. bei der Wiederaufnahme des Kindes in die Einrichtung nach Krankheit, ist das Infektionsschutzgesetz (IfSG) maßgebend. Als Kindertagesstätte stehen wir dazu in der Verantwortung, die Eltern und sonstige Sorgeberechtigte über die Regelungen des IfSG gemäß § 34 Abs. 5 S. 2 IfSG zu belehren. Die Belehrung erfolgt insbesondere durch die Kenntnisnahme des Merkblattes „Infektionsschutz und meldepflichtige Krankheiten“ (Anlage 8 der Einrichtungsordnung).

10.6.2 Sicherheit

Um die Sicherheit unserer Mitarbeitenden und aller Kinder in unserer Kindertagesstätte zu gewährleisten, findet einmal jährlich eine Feueralarmübung mit kompletter Räumung statt. Weitere räumliche Brandschutzregelungen und -vorkehrungen sind in unserem Brandschutzkonzept festgehalten und werden regelmäßig in unserem Team durchgesprochen. Zudem wird das Team regelmäßig zum Thema Brandschutz geschult.

Zwei unserer Mitarbeitenden sind Sicherheitsbeauftragte.



B) PÄDAGOGISCHE KONZEPTION

1. Unsere pädagogische Grundhaltung

1.1 Unser Bild vom Kind



Unser Bild vom Kind hat seine Wurzeln im biblischen Schöpfungsgeschehen: **„Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Abbild, uns ähnlich.“** (Gen 1,26). Ausgehend davon sehen wir jedes Kind als einmaliges, einzigartiges und von Gott gewolltes Wesen. Unabhängig von jedweder Leistung besitzt es eine unverlierbare Würde, die es zu achten und zu schützen gilt. Vor diesem Hintergrund begegnen wir jedem Kind respektvoll und wertneutral im Blick auf dessen Geschlecht, Nationalität, ethnische Zugehörigkeit und religiöse Orientierung.

Zugleich ist uns bewusst, dass jedes Kind eine eigenständige Persönlichkeit ist, welches sich aus sich selbst heraus entwickelt und Impulse von außen in die persönliche Entwicklung integrieren kann. Umso wichtiger ist es, dem Kind eine Umgebung zu bieten, mit welcher es sich neugierig, von sich aus aktiv, wissbegierig und lernbereit auseinandersetzen kann. Aus der christlichen Perspektive heraus kommt dabei den sozialen Beziehungen eine tragende Rolle zu. Bereits von klein auf ist ein Kind darauf ausgerichtet, in Kontakt zu treten und in der Begegnung mit seinem Gegenüber die Persönlichkeit des anderen wertschätzend wahrzunehmen und zugleich die eigene Persönlichkeit zu entdecken, zu formen und in ihrer Einzigartigkeit lieben zu lernen. Vor dem Hintergrund des Gebots der Nächstenliebe ist das Kind dabei herausgefordert, im alltäglichen Zusammenleben Wege für ein gelingendes Miteinander kennenzulernen, auszuprobieren und zu festigen.

In Anlehnung an das biblische Schöpfungswort vertrauen wir darauf, dass Gott in jedem Kind wirkt und erfahrbar ist. Ein aufmerksamer, wertschätzender und bewertungsfreier Blick ist deshalb die Grundlage unseres täglichen Umgangs mit den uns anvertrauten Kindern.

1.2 Unsere Leitsätze

Was uns seit Jahren als Kindertagesstätte stärkt und verbindet, ist unser Motto „Spielend ins Leben“. Zusammen mit unserem Logo lässt sich darin ablesen, worum es uns in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern geht. Als familienergänzende Tagesstätte liegt es uns am Herzen, ein geborgenes Umfeld zu schaffen mit viel Raum für spielerische Erfahrungen und Weiterentwicklungen.

1.2.1 Leben ist Beziehung

In unserer täglichen Arbeit erleben wir den Wert und die Notwendigkeit von gelingenden Beziehungen. Netzwerkarbeit, die Zusammenarbeit mit den Eltern, die Kooperation mit unserem Träger und anderen Partnern, die Arbeit im Team und auch der Austausch mit anderen Einrichtungen stehen deshalb stets auf der Tagesordnung. In diesem Sinne verstehen wir unsere Kindertagesstätte als Ort der Begegnung, an dem Menschen aus den verschiedensten Kontexten willkommen sind.

- **Respektvolles Arbeiten:** Wir respektieren und achten die individuellen Gegebenheiten jeder einzelnen Familie. Motiviert, engagiert und kreativ arbeiten wir zusammen mit Kindern und Eltern und schöpfen aus der gemeinsamen Unterstützung Kraft und Ideen für neue Entwicklungen.
- **Das Kind im Blick:** An erster Stelle steht unsere Beziehung zu den uns anvertrauten Kindern. Wir setzen alles daran, jedem Kind wertschätzend und unterstützend zu begegnen. Durch ein breites und vielseitiges Bildungs- und Lernangebot begleiten und unterstützen wir das Kind in seiner Entwicklung. Dabei sind wir uns bewusst, dass unterschiedliche Herausforderungen notwendig sind, damit sich Kinder in ihrer Einzigartigkeit entfalten können. Schritt für Schritt und auf spielerische Art und Weise begleiten wir jedes Kind bei der Bewältigung dieser Herausforderung.

1.2.2 Mit Gott unterwegs

Das Fundament unserer Kindertagesstätte ist der Glaube an einen Gott, der alle unsere Wege mitgeht. Unsere Verbindung zur Pfarrei Grafenwöhr und auch unsere persönliche Überzeugung verleiht unserem Arbeiten eine lebensbejahende Note.

- **Hoffnung weitergeben:** Tag für Tag ist es unser Anliegen, der christlichen Hoffnungsbotschaft durch unsere Arbeit Ausdruck zu verleihen und ein positives Gottesbild zu vermitteln. Als christlich geprägte Kindertagesstätte ist es uns ein Herzensanliegen, Werte wie Geborgenheit und Vertrauen zu vermitteln und erlebbar werden zu lassen. Unsere Bemühungen in den Bereichen Resilienz, Inklusion und gemeinschaftliches Arbeiten verdeutlichen dies.
- **Den Glauben leben:** In täglichen Ritualen, Festen und Feiern leben wir unseren Glauben und erfahren Vertrautheit und Geborgenheit. Zugleich praktizieren wir eine große Offenheit gegenüber anderen Religionen und Kulturen. Unabhängig von Herkunft und Religion steht bei uns das Kind im Mittelpunkt unseres Tuns und Wirkens. Wir setzen alles daran, jedes Kind in seiner Einmaligkeit anzunehmen und von Gott geliebt zu wissen.

1.2.3 Spielend ins Leben

Spiel ist Lernen. Ob allein oder in Gemeinschaft, im Spiel lernt jedes Kind und erwirbt dabei soziale, emotionale, motorische und kognitive Kompetenzen. Zugleich ist das Spiel die ureigenste Ausdrucksform des Kindes.

- **die Neugier bewahren:** Von Anfang an setzt sich das Kind durch das Spiel mit sich und seiner Umwelt auseinander. Als „neugieriger Forscher“ sucht es immer wieder neue Herausforderungen und begreift mit allen Sinnen Gegenstände, sein Umfeld, seine Erlebnisse und seine Welt um sich herum.
- **sinnvoll spielen:** Unsere Kindertagesstätte bietet die besten Bedingungen, um mit allen Sinnen die Welt zu entdecken und dem Leben spielerisch auf die Spur zu kommen. Umso wichtiger ist es uns, das Spiel in allen Dimensionen zu unterstützen. Mit vielfältigen Spielbereichen, spielerischen Anregungen für das Einzel- oder Gruppenspiel und Spieletipps für Kinder und Eltern geben wir dem Spiel eine grundsätzliche Bedeutung.



1.3 Unser Bildungsverständnis

Wir verstehen Bildung als offenen und lebenslangen Prozess, welcher sich neben dem Erwerb von Wissen vor allem im sozialen Kontext vollzieht. Als Teil der „lernintensivsten und entwicklungsreichsten Jahre“¹ kommt dem frühkindlichen Bereich dabei eine ganz besondere Bedeutung zu. Umso wichtiger ist das Recht eines Kindes auf frühkindliche Bildung, welches in der UN-Kinderrechtskonvention festgehalten ist. In diesem Zusammenhang sehen wir die Wahrnehmung mit allen Sinnen, die Bewegung und das Spiel als wesentliche Bildungsgrundsteine für ein lebenslanges Lernen und Weiterentwickeln der individuellen Fähigkeiten.

Innerhalb des Bildungsprozesses sehen wir uns als Begleitende und Impulsgebende und setzen alles daran, jedem Kind wertschätzend und unterstützend zu begegnen. Dabei sind wir uns unseres Auftrags bewusst, die Bildung unserer Kinder in einem großen Kontext zu sehen. Dieser schließt verschiedene Dimensionen, u.a. die kulturelle, die partizipatorische sowie die persönliche mit ein. Umso bedeutender ist es, neben dem Kind als aktiver Mitgestalter auch die Eltern sowie Fachkräfte und weitere Bezugspersonen durch Gespräche und Beobachtungen in das Bildungsgeschehen mit hereinzuholen.²

Durch ein breites, vielseitiges und ganzheitliches Bildungs- und Lernangebot begleiten und unterstützen wir das Kind in seiner Entwicklung und stellen uns den unterschiedlichen Herausforderungen, damit sich jedes Kind in seiner Einzigartigkeit entfalten und weiterbilden kann. Schritt für Schritt und auf spielerische Art und Weise begleiten wir jedes Kind bei der Bewältigung dieser Aufgabe. Durch das Setzen von Grenzen und das Beziehen von klaren Standpunkten geben wir dem Kind Orientierung und bieten mit Blick auf die Bedeutung einer ko-konstruktiven Bildung zugleich die Möglichkeit, eigene Lebenshaltungen herauszubilden.³ Vor dem Hintergrund des christlichen Menschenbilds schließt Bildung dabei die Entwicklung eines gesellschaftlich orientierten Wertesystems und die Beschäftigung mit Glaubensfragen mit ein. Im Fokus der christlichen Bildung sehen wir dabei die Vermittlung der christlichen Hoffungsbotschaft, damit diese glaubwürdig erfahrbar und wirksam werden kann.

¹ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin: Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S.14.

² vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin: Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 11.

³ vgl. Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Weimar, Berlin, Verlag das Netz, 2010, S. 21.



1.4 Unser Teamverständnis



Als ErzieherInnen und KinderpflegerInnen bilden wir das pädagogische Team unserer Kindertagesstätte. Was uns als Team verbindet, ist unsere Liebe zu den Kindern. Voller Ideen und mit Elan für jeden neuen Tag begleiten wir jedes Kind spielend durch die Kita-Zeit. Unsere tägliche Arbeit wurzelt dabei in den Worten Jesu, die uns täglicher Auftrag sind: „**Lasset die Kinder zu mir kommen**“ (Mk 10,14). Um diesem Auftrag gerecht zu werden, ist eine wertschätzende Teamarbeit unerlässlich. Den Mittelpunkt unseres Teamverständnisses bildet dabei die christliche Grundhaltung, welche in Anlehnung an unser Bild vom Kind (s. Gliederungspunkt B.1.1) dem biblischen Schöpfungsgeschehen entspringt. Vor diesem Hintergrund begegnen wir einander auf Augenhöhe, wertschätzend und wohlwollend und sind uns bewusst, dass jedes Teammitglied ganz individuelle Stärken und Fähigkeiten in unseren Kitaalltag einbringen kann. Unser Ziel, als Kindertagesstätte ein geborgenes Umfeld mit viel Raum für spielerische Erfahrungen und Weiterentwicklungen zu schaffen, gilt demzufolge auch unseren Mitarbeitenden. Verschiedene Arbeitsmodelle, die bewusste Alters-durchmischung innerhalb des Teams und die Berücksichtigung verschiedener familiärer Hintergründe zeichnet uns aus. In großer Offenheit und mit viel Flexibilität gestalten wir dabei unsere tägliche Zusammenarbeit und sorgen dafür, dass unser Teamselbstverständnis auf unsere ganze Kindertagesstätte ausstrahlt.

1.5 Unser Inklusionsverständnis

Unsere Kindertagesstätte ist ein Ort, an welchem eine Vielfalt von unterschiedlichen Persönlichkeiten zusammenkommt. Unser inklusives Denken und Handeln versteht Inklusion als „Gesellschafts- sozial- und bildungspolitische Leitidee, die in internationalen Übereinkünften, in nationalem Recht sowie in pädagogischen Theorien und Konzepten konkretisiert worden ist. Sie zielt auf eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung.“⁴

Unser christliches Menschenbild schafft für uns hierbei die Basis, Inklusion als Selbstverständlichkeit zu sehen und uns damit ganz bewusst gegen Ausgrenzung und Diskriminierung zu positionieren. Dabei orientieren wir uns u.a. an der UN-Behindertenrechtskonvention 2009, innerhalb derer ausgeführt wird, dass alle Kinder und Jugendliche ein Recht auf „inklusive, qualitativ hochwertige und kostenfreie Erziehung und Bildung innerhalb des allgemeinen Bildungssystems“⁵ haben.

⁴ Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2012, S. 32.

⁵ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 14. Kinder- und Jugendbericht, Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, 2013, S.370.

Unter diesem Blickwinkel bedeutet eine inklusive Pädagogik für uns, den Blick auf jedes Kind in seiner Einmaligkeit und Heterogenität zu richten.

Genährt wird unsere inklusive Pädagogik durch das gemeinsame Leben und Lernen von und mit den Kindern. Im Laufe der Geschichte unserer Kindertagesstätte hat sich gezeigt, dass Kinder mit unterschiedlichen Ressourcen und Bedürfnissen zu uns kommen. Darunter auch Kinder mit Entwicklungsverzögerungen und anderen Einschränkungen. Umso mehr richten wir den Blick auf das einzelne Kind und sind uns zugleich der Unterschiede bewusst, welche jedes Kind tagtäglich in unsere Kindertagesstätte bringt. Diese betreffen u.a. folgende Bereiche und Themen:

- ethnisch-kulturelle Herkunft
- religiöse Orientierung
- Geschlechtszugehörigkeit
- körperliche, emotionale, soziale und kognitive Entwicklung
- unterschiedliche Bindungserfahrungen
- individuelle Lebenslagen

Tag für Tag stellen wir uns unserem inklusiven Auftrag und wissen bei aller zeitlichen und fachlichen Herausforderung um den großen Mehrwert, den eine inklusive Arbeitshaltung mit sich bringt. Umso mehr sehen wir die genannten Unterschiede als Bereicherung für unseren Kita-Alltag, da diese „eine bereichernde Lernsituation bieten und zu mehr gemeinsamen Lerngewinn führen.“⁶. Wertschätzend und lernbereit begegnen wir unseren Kindergartenkindern mit unterschiedlichen Methoden der sozialen Integration, durch individuelle Begleitung und in kultureller Offenheit.

Ziel unserer inklusiven Arbeit ist die gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder an den Abläufen und Inhalten unserer Kindertagesstätte sowie die Anerkennung von unterschiedlichen Ressourcen, Bedürfnissen, Beeinträchtigungen und Behinderungen als normale und wertfreie Bestandteile menschlichen Lebens und der menschlichen Gesellschaft.

⁶ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S.21.



2. Unsere Ziele

2.1 Kernziele

Bei unserer pädagogischen Arbeit durchziehen sieben Kernziele unser Tun und Denken und spornen uns dazu an, Tag für Tag unser Bestes zu geben:



Um diese Kernziele zu erreichen, steht die Weiterentwicklung der Basiskompetenzen im Mittelpunkt unseres Tuns. Dabei orientieren wir uns an den Ausführungen im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan: „Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fähigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit den Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. Die Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorie-Ansätzen der Entwicklungspsychologie und der Persönlichkeitspsychologie. (...) Kompetenz erlebt man, wenn man Aufgaben oder Probleme aus eigener Kraft bewältigt.“⁷

Diese Basiskompetenzen sind u.a.:

- Personale Kompetenzen
- Soziale Kompetenzen
- Emotionale Kompetenz
- Lernmethodische Kompetenz
- Kompetenz im Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Wir sind uns bewusst, dass jedes Kind diese Basiskompetenzen in unterschiedlicher Weise und Stärke in unsere Einrichtung mitbringt. Mit verschiedenen Methoden knüpfen wir dort an, wo eine Weiterentwicklung möglich ist und begleiten das Kind in ermutigender Weise und auf Augenhöhe.

⁷ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 43.

2.2 Weiterentwicklung von Basiskompetenzen



2.2.1 Personale Kompetenzen

2.2.1.1 Selbstwahrnehmung

Fühlt sich ein Kind angenommen, geliebt und in seiner individuellen Persönlichkeit wahrgenommen, kann es ein gesundes Selbstwertgefühl entwickeln. Dieses wiederum ist die grundlegende Voraussetzung, um ein gesundes Selbstvertrauen auszubilden. Als Kindertagesstätte kommt uns hier eine große Verantwortung zu. Umso wichtiger ist es, unsere Kinder durch unser Angebot darin zu unterstützen, sich als wertvoll zu erachten und zufrieden mit sich zu sein. Im Mittelpunkt stehen dabei eine wertschätzende Haltung sowie die Bestätigung durch die Bezugspersonen, welche nicht an Bedingungen geknüpft ist. Bei der Weiterentwicklung der Selbstwahrnehmung steht das positive Selbstkonzept im Fokus. Dieses setzt sich zusammen aus dem akademischen, sozialen, körperlichen sowie emotionalen Selbstkonzept. Durch differenziertes und positives Feedback unterstützen unsere Mitarbeitenden jedes Kind beim Aufbau eines positiven Selbstkonzepts. Aktives Zuhören sowie das Verbalisieren von Gefühlen sind hierbei sehr hilfreiche Methoden. Nicht zuletzt spielt auch die Wahrnehmung der körperlichen Leistung, die Verbesserung dieser sowie der Blick auf ein gepflegtes äußeres Erscheinungsbild eine Rolle bei der Ausbildung eines positiven Selbstkonzepts.⁸

2.2.1.2 Kognitive Kompetenz

Die Weiterentwicklung der kognitiven Kompetenz ist eine wesentliche Aufgabe in der frühkindlichen Bildung. Im Mittelpunkt stehen dabei Fähigkeiten, die dem Kind helfen, seine Welt besser zu verstehen, mit dieser aktiv in Kontakt treten zu können und diese mitgestalten zu können. Nicht zuletzt ist die Weiterentwicklung der kognitiven Kompetenz elementar, um das Kind auf die Schule vorzubereiten. Bei der Förderung der kognitiven Kompetenz stehen in unserer Kindertagesstätte folgende Aspekte im Mittelpunkt:

- **Sprachentwicklung und Denkfähigkeit:** Eine gute Sprachentwicklung ist eine wichtige Voraussetzung für kognitive Kompetenz. Umso mehr ermutigen wir jedes Kind dazu, sich verbal auszudrücken, Fragen zu stellen und Gespräche zu führen. Durch gezielte Sprachförderung unterstützen wir die Sprachentwicklung und regen

⁸ vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 43f.



das Interesse und die Ausdrucksfreude der Kinder durch verschiedene Themen des Alltags, der Natur oder auch zu kulturellen Aspekten an. Im Blick auf die Denkfähigkeit ist es wesentlich, „die Kinder anzuregen, Vermutungen über das (voraussichtliche) Verhalten von Dingen oder Personen zu äußern, um so z.B. das Bilden von Hypothesen zu lernen.“⁹ Hintergrund dazu ist die Theorie, dass sich Kinder im Kindergartenalter in Bezug auf ihr Denken in der „voroperatorischen, anschaulichen Phase“¹⁰ befinden. Umso wichtiger ist es, Kinder dazu anzuregen, ihren Blick zu weiten und durch anschauliches Tun einen neuen Blickwinkel einzunehmen, welcher wiederum zu neuen Einsichten und Erkenntniszuwachs führen kann.

- **Mathematische Grundkompetenzen:** Durch die Weiterentwicklung der mathematischen Grundkompetenzen wird ein wesentlicher Grundstein für den schulischen Weg gelegt. Durch einen spielerischen und experimentellen Zugang zu mathematischen Zusammenhängen fördern wir bei den Kindern diese Grundkompetenz und unterstützen diese durch verschiedene Spiele, durch die Arbeit mit Bausteinen, durch den Einsatz von Bilderbüchern und vielem mehr. Spielerisch werden die Kinder dabei angeregt, Oberbegriffe, Unterscheidungen, Mengenvergleiche sowie Relationen zu bilden.¹¹
- **Wahrnehmungsförderung:** Die Förderung der Wahrnehmungskompetenz ist ein wichtiger Bestandteil der kognitiven Entwicklung im Kindergartenalter. Die Wahrnehmung mittels aller Sinne durch Riechen, Tasten, Spüren, Schmecken, Hören und Sehen ist letztlich grundlegend für verschiedene kognitive Prozesse. Durch gezielte Sinnesspiele und -übungen unterstützen wir jedes Kind dabei, die verschiedenen Sinne wahrzunehmen und immer wieder neu zu aktivieren.
- **Kreativität und Fantasie:** Kreativität und Fantasie sind wesentlich für die Persönlichkeitsentwicklung sowie auch für die Weiterentwicklung der kognitiven Kompetenz. Daher ist es sehr wichtig, Kindern Raum zu geben, um ihrer Kreativität freien Lauf zu lassen und ihre Fantasie auszuleben. Durch verschiedene Materialien wie Papier, Farben und Stifte sowie kreative Aktivitäten, wie zum Beispiel Malen, Basteln oder Theaterspiele unterstützen wir unsere Kinder in diesem Bereich und schaffen Anreize, der eigenen Kreativität und Fantasie auf die Spur zu kommen. Letztlich geht es auch darum, Kindern dabei zu helfen, die individuelle Kreativität und Fantasie als etwas Wertvolles und Essentielles wahrzunehmen.
Durch den Einsatz von Kreativität und Fantasie wird nicht zuletzt auch die Experimentierfreude der Kinder angeregt. Durch gezielte Experimente und Versuche wecken wir den Entdeckergeist der Kinder und ermutigen die Kinder dazu, neugierig zu sein und ihre Umwelt zu erforschen.
- **Problemlösung und logisches Denken:** Auch durch die Lösung von Problemen und die damit verbundene Fähigkeit, logisch zu denken, wird die kognitive Kompetenz von Kindern gefördert. Nicht zuletzt mit Blick auf die Grundsätze der ko-konstruktiven Bildung ist es uns wichtig, das Problemlösungsvermögen sowie das logische Denkvermögen unserer Kinder herauszufordern. Durch den Einsatz von Puzzles, Legespielen, Rätseln, sowie verschiedener Experimente wird die Fähigkeit zur Problemlösung angeregt. Wesentlich ist dabei eine Haltung der Fehlerfreundlichkeit, welche in jedem Fehler einen Schritt hin zur Problemlösung sieht. Ganz besonders beim Umgang mit sozialen Konflikten und deren Problemlösung liegt uns diese Haltung am Herzen und eröffnet im Miteinander neue Wege.

2.2.1.3 Motorische und physische Kompetenz

Unser Körper ist unser Werkzeug, um mit der Welt in Kontakt treten zu können und diese mit allen Sinnen zu erfahren. Deshalb ist es von großer Bedeutung im Blick auf die Weiterbildung der physischen Kompetenz die körperliche Entwicklung sowie die motorischen Fähigkeiten anzustoßen. Folgende Elemente spielen hierbei in unserer Kindertagesstätte eine wesentliche Rolle:

⁹ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 47.

¹⁰ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 46f.

¹¹ Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 47.



- **Bewegung und Spiel:** Um die physische Kompetenz weiterzuentwickeln ist es notwendig, ausreichend Gelegenheit zu schaffen, sich bewegen und spielen zu können. Im bewegten Spiel sowie bei sportlichen Aktivitäten erlebt sich das Kind in seiner Körperlichkeit und hat die Möglichkeit, seinen Körper neu wahrzunehmen. Vor allem der Bewegung in der Natur kommt hierbei ein besonderer Wert zu. Nicht zuletzt wird durch eine gute körperliche Wahrnehmung das Wohlbefinden der Kinder gefördert und beeinflusst. Parallel dazu ist es der Zugewinn an körperlicher Fitness, welcher nicht zuletzt Einfluss auf das oben beschriebene positive Selbstkonzept hat. Durch die Nutzung unseres großen Außenspielbereichs mit seinen naturnahen Ecken und Plätzen regen wir unsere Kinder täglich dazu an, sich zu bewegen und sich spielerisch wie sportlich ihrem Alter angemessen zu betätigen.
- **Grob- und Feinmotorik:** Um die Fingerfertigkeit und die Hand-Augen-Koordination zu fördern, sind spielerische Zugänge zur Weiterentwicklung der Grob- wie Feinmotorik wichtig. Durch den bewussten Einsatz von Stiften, Scheren oder auch Perlen u.a. unterstützen wir unsere Kinder bei der Verbesserung ihrer grob- und feinmotorischen Fähigkeiten. Diese spielen letztlich eine große Rolle beim Umgang mit Kreativität und Fantasie, welche wiederum den Bereich der kognitiven Kompetenz beeinflusst und fördert.
- **Koordination und Gleichgewicht:** Durch die Wahrnehmung der eigenen körperlichen Entwicklung lernen Kinder, ihren Körper zu beherrschen, diesen geschickt einzusetzen und zu bewegen. Um die Körperwahrnehmung, -koordination sowie den Gleichgewichtssinn und die individuelle Beweglichkeit zu fördern, bieten wir Übungen und Spiele an und schaffen die Möglichkeit, sich u.a. im Balancieren, Hüpfen, Springen oder auch Seilspringen zu üben.
- **Gesunde Ernährung und Hygiene:** Die Ausbildung und Weiterentwicklung der physischen Kompetenz steht auch im Zusammenhang mit dem Erlernen und Verstehen grundlegender Hygienemaßnahmen sowie mit dem Kennenlernen des Zusammenhangs zwischen körperlichem Wohlbefinden und gesunder Ernährung. Durch den Blick auf den gesundheitlichen Wert einzelner Lebensmittel sowie den Umgang mit diesen regen wir die Kinder dazu an, Verantwortung für ihre Gesundheit und ihr körperliches Wohlbefinden zu übernehmen.

2.2.1.4 Emotionale Kompetenz

Jedes Gefühl erzählt uns eine Geschichte über uns und über die Welt, die uns umgibt. Umso wichtiger ist es, Gefühle wahrzunehmen und den Umgang mit diesen zu üben. Emotionale Kompetenz bezieht sich auf die Fähigkeit, eigene Gefühle zu erkennen, zu verstehen und zu regulieren sowie die Gefühle anderer wahrzunehmen und angemessen darauf zu reagieren. Vor allem im Kindergartenalter aber auch auf dem weiteren Lebensweg ist es wichtig, dass Kinder ihre emotionale Kompetenz weiterentwickeln, um auf eine gute Art und Weise sozial interagieren zu können und positive Beziehungen aufzubauen. Gerade während der Kindergartenzeit durchlaufen Kinder eine wichtige Phase ihrer emotionalen Entwicklung, in welcher sie lernen sollen, ihre Gefühle zu benennen und auszudrücken. Eine gute emotionale Kompetenz im Kindergartenalter trägt dazu bei, dass Kinder ihre Gefühle besser verstehen und kontrollieren können. Dies kann ihnen helfen, Konflikte mit anderen Kindern zu lösen, Freundschaften aufzubauen und das Fundament für einen gelingenden Weg durchs Leben zu legen. „Forschungsergebnisse zeigen, dass die sozialen und emotionalen Fähigkeiten auch mit besseren schulischen Leistungen zusammenhängen. Sie bestimmen stark mit, wie wir uns als Erwachsene im Beruf bewähren und sie haben einen großen Einfluss auf die Gestaltung von Beziehungen mit Freunden und in der Familie. Außerdem spielen die emotionalen wie sozialen Kompetenzen eine sehr wichtige Rolle, wie wir Bildungsprozesse gestalten und davon profitieren können. Dies untermauert die Tatsache, wie wichtig es ist, diese Kompetenzen in den Blick zu nehmen und in allen Altersgruppen und in allen Bildungsorten zu stärken.“¹²

¹² Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Weimar, Berlin, Verlag das Netz, 2010, S. 46.



Um die emotionale Kompetenz zu fördern, helfen wir den Kindern dabei, ihre Gefühle auszudrücken und benennen zu können. Ein bedeutender Bestandteil bei der Förderung der emotionalen Kompetenz ist die Vermittlung von Empathie. Dabei sollen Kinder lernen, die Perspektive anderer zu verstehen und deren Gefühle wahrzunehmen. Durch Rollenspiele sowie durch die Unterstützung bei der Lösung von Konflikten helfen wir den Kindern, ihre empathischen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Grundbedingung hierfür ist das Schaffen eines positiven Umfelds. Wenn sich Kinder sicher und geborgen fühlen, ist es ihnen umso leichter möglich, ihre Gefühle auszudrücken und diese auch zu regulieren. Hierbei spielen unsere Mitarbeitenden sowie auch die Eltern eine wichtige Rolle, indem wir gemeinsam eine positive Atmosphäre schaffen und den Kindern Unterstützung und Anerkennung entgegenbringen.

2.2.2 Soziale Kompetenzen

„Der Mensch wird am Du zum Ich.“ In Anlehnung an dieses Wort von Martin Buber kommt der Ausbildung der sozialen Kompetenzen in unserer Kindertagesstätte eine große Bedeutung zu. Um diese Kompetenzen auszubilden ist es essentiell, positive Beziehungserfahrungen zu erleben sowie einen kommunikativen und kooperativen Umgang zu üben. Auch die Ausbildung der Empathiefähigkeit sowie die Fähigkeit zum Perspektivwechsel spielt hierbei eine große Rolle. Letztlich ist es unser Ziel, durch die Weiterentwicklung der sozialen Kompetenzen die Entwicklung von Werthaltungen, die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur demokratischen Teilhabe anzustoßen. Das christliche Menschenbild, welches unserer Einrichtung innewohnt, ist ganz besonders in diesem Kompetenzbereich ausschlaggebend und Tag für Tag eine wertvolle Orientierungshilfe für unser Miteinander.

2.2.2.1 Werte- und Orientierungskompetenz

Es ist das Bedürfnis nach Zugehörigkeit, welches uns Menschen innewohnt. Umso wichtiger ist das Kennenlernen, Verstehen und Einüben von Werthaltungen, um in der Gemeinschaft mit unseren Mitmenschen klar zu kommen und wertschätzend zu agieren. Durch die Ausbildung der Werte- und Orientierungskompetenz unterstützen wir die Kinder auf ihrem Weg hin zur Gemeinschaftsfähigkeit. Dies geschieht zum einen durch das Vorleben unserer christlichen Werte, sowie in der Auseinandersetzung mit anderen verfassungskonformen Werten und Weltanschauungen. Das Ziel ist ein sensibler Umgang mit Andersartigkeit sowie der hohe Wert der Unvoreingenommenheit, welcher in einer welt- und wertoffenen Gesellschaft unabdingbar ist. Umso wichtiger ist es uns, die Kinder innerhalb unserer Kindertagesstätte auch in Kontakt mit verschiedenen kulturellen Sitten und Einstellungen kommen zu lassen, diese zu diskutieren und wertschätzend wahrzunehmen. „Zugleich ist es wichtig, dass sie sich der eigenen Kultur zugehörig fühlen.“¹³ Die Auseinandersetzung mit der eigenen Kultur sowie deren Werten ist in diesem Sinn elementar, vor allem auch im Blick auf die moralische Urteilsbildung. Nur so können ethische Streitfragen erkannt, reflektiert und verarbeitet werden.

Durch den nachbarschaftlichen Kontakt zur Caritas Tagespflege „Arche“ kommen die Kinder durch generationenübergreifende Aktionen immer wieder in Kontakt mit älteren Menschen und erfahren so die Bedeutung und Entwicklung des Menschseins aus einer anderen und zugleich wertvollen Perspektive.

¹³ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 51.



2.2.2.2 Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Basierend auf der Werte- und Orientierungskompetenz ist es möglich und wichtig, die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme auszubilden. Dabei kommt es darauf an, Kindern die Möglichkeit zu geben, sich selbstverantwortlich zu erleben und ihr eigenes Verhalten anderen und sich selbst gegenüber zu kontrollieren. Vor allem im Blick auf den Umgang und das Miteinander mit Benachteiligten, Schwächeren und Unterdrückten ist ein positives Verantwortungsgefühl wesentlich für ein gutes Miteinander. Letztlich geht es in diesem Bereich auch um die Verantwortungsübernahme im Blick auf Natur und Umwelt, welche im Kita-Alltag durch eine Sensibilisierung für alle Lebewesen und die Grundlagen des Lebens auf der Erde angestoßen wird. Hierbei ist es wichtig, den Blick auf den schonenden Umgang mit den Ressourcen in aller Ernsthaftigkeit und zugleich auf spielerische Weise zu vermitteln und einzuüben.

2.2.2.3 Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Ist die Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme aktiviert, so ist es ein logischer Schritt, die Dimension der demokratischen Teilhabekompetenz auszubilden. Hierbei kommen u.a. die Ausbildung der kommunikativen wie auch kooperativen Kompetenzen, welche bereits oben beschrieben wurden, mit ins Spiel. Darauf aufbauend geht es bei der demokratischen Teilhabe um den wertschätzenden und gemeinschaftsfördernden Umgang mit Gesprächsregeln, Konsensfindungen sowie mit Konfliktlösungen. Je mehr Mitsprache und -gestaltung innerhalb des Kita-Alltags ermöglicht wird, umso positiver kann sich die Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe entwickeln. Um diese aktiv zu fördern ist es wesentlich, Kinder dahingehend zu motivieren, ihren eigenen Standpunkt einzubringen, zu vertreten und die Bedeutung von Kompromissen zu erfahren und sich in der Kompromissfindung auszuprobieren.

2.2.3 Lernmethodische Kompetenz

Die Lernmethodische Kompetenz oder auch das „**Lernen, wie man lernt**“ ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und ein weiterer Grundstein für schulisches und lebenslanges selbstgesteuertes und gewolltes Lernen. Im Mittelpunkt steht dabei der Gedanke, dass die Kompetenz, Wissen zu nutzen, nicht nur davon abhängt, welches Wissen man sich angeeignet hat, sondern vor allem wie der Prozess der Wissensaneignung stattgefunden hat. Letzterer ist entscheidend dafür, ob das Kind fähig ist, Wissen konkret bei der Alltagsbewältigung anzuwenden. Fähigkeiten wie Transfer und Anwendungskompetenz sind dabei ausschlaggebende Faktoren. Um eine lernmethodische Kompetenz zu entwickeln, bedarf es vieler weiterer Basiskompetenzen, u.a. Denkfähigkeit, Gedächtnis, Kreativität, Eigenmotivation, Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Verantwortungsübernahme und Kommunikationsfähigkeit.¹⁴

Im Blick auf unsere Kindertagesstätte ist uns bewusst, dass Lernen immer auch im sozialen Kontext stattfindet. Dieser ist zum einen der Zusammenhang zwischen Gegebenheiten, äußeren Umständen und Personen sowie der konkrete Kontext von Familie, Kindertagesstätte, Freundeskreis, Nachbarschaft usw. In all diesen Bereichen geht es darum, dass sich ein Kind bewusst erlebt, in den Austausch mit anderen Menschen tritt und wahrnimmt, was es lernt. Diese Wahrnehmung, vor allem in Bezug auf die Frage „Wie lerne ich?“ wird beim metakognitiven Ansatz in den Blick genommen. Der metakognitive Ansatz beschreibt die Fähigkeit, eigene Lernprozesse „wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren“¹⁵. Auf die Gegebenheiten und Abläufe innerhalb unserer Kindertagesstätte bezogen bedeutet dies:

¹⁴ vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 54.

¹⁵ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 55.



- **Bezüge herstellen:** Das Kind lernt einen Bezug herzustellen zwischen den Lernsituationen in der Kindertagesstätte, innerhalb derer es Wissen und Fähigkeiten erwirbt und anderen Situationen, innerhalb derer es das Gelernte abrufen, einsetzen und anwenden kann. Dabei knüpft es an Vorwissen und bisherige Lernerfahrungen an.
- **Zusammenhänge sehen:** Das Kind erkennt, dass verschiedene Aktivitäten dasselbe (Projekt-) Thema betreffen. Ist dieser Zusammenhang für das Kind nicht erkennbar und nachvollziehbar, dann bleiben die einzelnen Teilaspekte für das Kind unverbunden und Sinn und Zusammenhang erschließen sich nicht.
- **Lernen steuern:** Das Kind erkennt, dass Lernen nicht nur Handlung, sondern auch Erwerb von Wissen bedeutet. Auf Grundlage dieser Erkenntnis wird für das Kind verständlich, dass es möglich und nötig ist, auf das eigene Lernen Einfluss zu nehmen und es zu steuern.

Bei der Ausbildung der lernmethodischen Kompetenz kommen uns als Erziehende u.a. folgende Aufgaben zu:

- Dem Kind dessen Handeln widerspiegeln
- Mit dem Kind seinen Erwerb von Wissen gemeinsam hinterfragen (Wie habe ich gelernt? Was habe ich gelernt? Was musste ich dafür tun? usw.)
- Gelegenheiten für selbsttätiges und forschendes Lernen bieten
- Eigenständiges Erarbeiten von Erklärungen ermöglichen
- So oft wie möglich dem Kind die Steuerung seines Lernens, seines Vorgehens und seines Tempos überlassen.
- Das Kind dazu anregen, eigene Denkprozesse zu erweitern (durch die Vorgabe von Problemstellungen, bewusstes Fragenstellen, das Zurückhalten von Lösungen, das Unterbreiten von Vorschlägen, das Zulassen von Fehlern, durch zunehmend schwierigere und komplexer werdende Aufgaben, usw.)

Innerhalb unserer Methoden und Tagesstrukturen setzen wir diese Aufgaben in verschiedenen Formen um und binden sie in den Kita-Alltag ein:

- Raumgestaltung
- Könnerbuch mit Dokumentation von eigenen Lerngeschichten und -erfahrungen
- Beteiligung am Bildungs- und Alltagsgeschehen in der Gruppe sowie der ganzen Kindertagesstätte
- Gespräche
- Kinderkonferenzen usw.

2.2.4 Kompetenz im Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz)

Als wesentliche Basiskompetenz und -fähigkeit ist Resilienz „die Grundlage für positive Entwicklung, für Gesundheit, Wohlbefinden und eine hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen.“¹⁶

Persönliche Verwundbarkeit, Verletzbarkeit oder Empfindlichkeit (Vulnerabilität) sind gegenteilige Anzeichen von Resilienz. All diese Faktoren erhöhen die Bereitschaft, psychische Störungen und Erkrankungen zu entwickeln und antisoziales und aggressives Verhalten, Ängste und Depressionen zu zeigen. Entwickelt sich ein Kind positiv, so ist dies noch kein Ausdruck von Resilienz. „Resilienz zeigt sich erst dann, wenn riskante Lebensumstände vorliegen und es dem Kind gelingt, diesen zu trotzen, besondere Bewältigungs- und Anpassungsleistungen zu erbringen und sie erfolgreich zu meistern.“¹⁷ Konkret und auf das Kindesalter bezogen meint Resilienz:

¹⁶ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 69.

¹⁷ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 69.



- die Fähigkeit, den Kummer zu kanalisieren, statt zu explodieren
- die Fähigkeit, negative Gefühle in positive Emotionen umzugestalten
- die Fähigkeit, sich zu wehren
- die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern
- die Fähigkeit, Rückschläge auszuhalten
- die Fähigkeit, die Wunden der eigenen Seele zu heilen
- der Wille zu überleben
- die Disziplin, Herausforderungen anzunehmen

Um Kinder bei der Entwicklung ihrer Resilienzfähigkeit zu unterstützen, braucht es ein sensibles Wahrnehmen dessen, was Kinder beschäftigt und herausfordert. Bei all dem gilt es, all jene Eigenschaften zu fördern und zu bestärken, die Kinder bei der Entwicklung hin zu einer resilienten Persönlichkeit brauchen. Dazu zählen u.a.: Beziehungsfähigkeit, Eigenantrieb, Glaube, Hoffnung, Selbständigkeit, Fantasie, Kreativität, Unabhängigkeit, Distanz, Humor, Kraft, Entschlossenheit, Verantwortungsbewusstsein, Aufrichtigkeit, Mut, Einsicht und Reflexion.

Mit unserem Bild vom Kind, unseren Kernzielen sowie der Umsetzung unserer Bildungs- und Erziehungsbereiche greifen wir diese Eigenschaften ganzheitlich auf, denn „Kinder sind fähig und kompetent, ihre Entwicklungsaufgaben auch unter erhöhten Anforderungen mitzugestalten und aktiv zu lösen, sie verfügen über erstaunliche Widerstands- und Selbsthilfekräfte. Dies gelingt ihnen umso besser, wenn sie in ihrem Bewältigungsprozess und in der Entwicklung der dazu nötigen Kompetenzen unterstützt und bestärkt werden. Eigenaktivität und Verantwortungsübernahme stehen daher im Mittelpunkt.“¹⁸

Bei all unserem Bemühen um einen kompetenten Umgang mit Belastungen und Veränderungen vertrauen wir auf unsere Erfahrung in der Arbeit mit Kindern. Diese zeigt, dass sich die Persönlichkeit eines Kindes umso mehr stabilisiert, je mehr Aufgaben rund um die individuelle Entwicklung es selbst gemeistert hat. Das Ziel einer Resilienzkompetenz ist es demzufolge, Veränderungen nicht als Belastungen, sondern als Herausforderungen zu verstehen.

¹⁸ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 71.



3. Umsetzung der Erziehungs- und Bildungsbereiche



Den Rahmen für die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte bildet die Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche. Hierbei ist es unser Ziel sicherzustellen, dass Kinder in allen wichtigen Bildungsbereichen gefördert und unterstützt werden, um sich zu kompetenten und selbstbewussten Individuen zu entwickeln. Dabei sind wir uns bewusst, dass jedes Kind individuell ist und unterschiedliche Stärken und Schwächen hat. Umso wichtiger ist es, auf die verschiedenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen und sie bei der Gestaltung von Aktivitäten und Projekten mit einzubeziehen. Je mehr Bildungsbereiche ein Projekt bzw. eine Aktivität abdeckt bzw. anspricht, umso höher die Wahrscheinlichkeit, dass jedes Kind mit seinen individuellen Erfahrungen und Bedürfnissen teilhaben und seine Interessen und Stärken entfalten kann.

3.1 Ethische und religiöse Bildung

Als katholische und vor allem christliche Kindertagesstätte liegt uns die religiöse Erziehung der Kinder sehr am Herzen. Umso mehr ist es uns ein Anliegen, jedem Kind ein Gefühl des Angenommenseins zu vermitteln, ganz nach dem Motto: „**Hier gehöre ich dazu. Hier werde ich angenommen. Hier bin ich geborgen.**“ Ungeachtet jeder Konfession vermitteln wir diese Haltung den Kindern im täglichen Umgang und auf Basis des christlichen Menschenbildes. Im Mittelpunkt stehen hierbei grundsätzliche Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Vertrauen, Sicherheit und Rücksichtnahme. Mithilfe verschiedener Methoden werden diese Werte im täglichen Geschehen immer wieder aufgegriffen. Auf diese Weise lernen die Kinder spielerisch und zugleich fundiert, was es heißt, miteinander zu leben und aufeinander aufzugeben.

Methoden unserer Arbeit:

- kirchlicher Jahreskreis als Grundstruktur für unser Kindergartenjahr
- Festtage und -zeiten als starke Eckpunkte unserer pädagogischen Arbeit: Erntedank, St. Martin, St. Nikolaus, Advent und Weihnachten, Aschermittwoch, Fastenzeit, Ostern und Pfingsten, Namenstag der Hl. Theresia
- singen und beten: beim Morgenkreis, vor dem Essen und im weiteren Tagesablauf
- Erzählungen aus der Bibel
- Gestalten von religiösen Feiern
- kreative Gestaltungsangebote
- Rollenspiele zu christlichen Inhalten und Themen

Bei der Anwendung jedweder Methodik ist es uns wichtig, den Bereich der religiösen Bildung offen zu gestalten. Unser Ziel ist es, Kindern die Freiheit zu geben, ihre eigenen Entscheidungen zu treffen, ihre eigenen Überzeugungen und Werte einzubringen und ihre moralischen wie spirituellen Werte zu erkunden und zu entwickeln, um eine positive Einstellung zur Welt und ihren Mitmenschen zu entwickeln. Dabei ist es selbstverständlich, dass unsere pädagogischen Fachkräfte eine positive Grundeinstellung gegenüber anderen Nationen und Kulturen haben. Offenheit und Wertschätzung für die verschiedenen Kulturen sind uns deshalb ein großes Anliegen.

3.2 Emotionale Bildung

Als wichtiger Aspekt der frühkindlichen Bildung und Entwicklung ist emotionale Bildung ein wesentlicher Bestandteil unseres täglichen Miteinanders. Ziel ist dabei die Entwicklung eines gesunden Selbstbewusstseins, die Weiterentwicklung der Empathiefähigkeit sowie von Sozialkompetenz. Je mehr die emotionale Bildung in unsere tägliche pädagogische Arbeit einbezogen wird, umso besser können wir unsere Kinder in diesem wichtigen Bereich unterstützen. Durch verschiedene Methoden fördern und stärken wir das Selbstbild der Kinder.

Methoden unserer Arbeit:

- **Freispielzeit:** Im freien Spiel bekommen die Kinder die Möglichkeit und die dazu nötigen Räume, um miteinander zu interagieren. Dabei erleben sie sich als selbstwirksam, indem sie Spielort,-partner und -material selbst wählen können.
- **spielerisches Miteinander:** Im Spiel mit anderen lernen Kinder sich selbst und andere wahrzunehmen, sich gegenseitig zu helfen, gemeinsam Konflikte zu lösen, sich aktiv ins tägliche Geschehen einzubringen und wertschätzend miteinander umzugehen.
- **gemeinschaftsfördernde Angebote:** Im Morgenkreis, bei der Kleingruppenarbeiten und durch das Begleiten in Spielsituationen stärken wir das „Wir- Bewusstsein“ der Gruppe und das Zugehörigkeitsgefühl jedes Einzelnen.
- **verbale Konfliktlösung:** Durch Gespräche, Geschichten, Bilderbücher u.a. unterstützen wir das Lösen von Konflikten, begleiten diese mit Anregungen und Denkanstößen und erarbeiten gemeinsam Strategien und Möglichkeiten.

Grundvoraussetzung für die emotionale Bildung ist eine große Basis des Vertrauens zwischen unserem pädagogischen Fachpersonal und dem jeweiligen Kind. Dabei sehen wir uns zusammen mit den Eltern in der Verantwortung, Vorbilder für ein freundliches und höfliches Miteinander zu sein.

3.3 Sprachliche Bildung und Förderung

„**Sprache ist der Schlüssel zur Welt.**“ In Anlehnung an dieses Zitat Wilhelm von Humboldts ist es unser Ziel, Kindern diesen wertvollen Sprachschlüssel anzubieten und diesen spielerisch zu fördern, denn „Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben.“¹⁹ Nachdem sich Sprache nur in der Interaktion entfalten kann, bietet unsere Kindertagesstätte als Ort der Begegnung hier ein großes Handlungs-, Lern- und Experimentierfeld. Unser Ziel ist es, die Kinder zu unterstützen, um untereinander Kontakte aufzubauen, Konflikte zu lösen und ihre eigenen Bedürfnisse zu benennen. Zudem sollen sie Freude am Sprechen und am Erzählen von eigenen Geschichten entwickeln, einander aktiv zuhören und Verständnis- und Umsetzungsfähigkeit erlernen. Dabei spielt auch die nonverbale Kommunikation eine bedeutende Rolle.

¹⁹ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S.195.



Um diese Ziele zu erreichen, kommen in unserer Kindertagesstätte vielfältige Sprachangebote und Methoden zum Einsatz. Mit einer geeigneten Sprachumgebung, beispielsweise in unseren gemütlichen Leseecken, gestalten wir den Spracherwerb so einfach wie möglich und schaffen eine angenehme Atmosphäre, die dazu motiviert, der Sprache auf die Spur zu kommen. Die Methodenfülle reicht dabei von einfachen und bekannten Reimen bis hin zum Philosophieren über Gott und die Welt. Auch der Erwerb der Lese- und Schreibkompetenz (Literacy) ist ein wichtiger Baustein in unserem Kita-Alltag. Hier entwickeln die Kinder ihr Textverständnis, stellen Zusammenhänge mit Hilfe der Sprache her und bilden auf spielerische und zugleich nachhaltige Weise neue Begriffe.

Methoden unserer Arbeit:

- **erzählen, zuhören und nacherzählen:** Erzählball nach dem Wochenende; Kamishibai; Erzählschiene; Erzählrunden im Morgenkreis; freies Sprechen; Rollenspiele; Wochenreflexion;
- **vorlesen, nacherzählen und entdecken:** Bilderbuchbetrachtungen; Dinge des Alltags und der direkten Umgebung sehen und beschreiben; Vorlesetage mit Oma und Opa; Vorlesepuppen;
- **singen und spielen:** Finger- und Sprachspiele; Lieder; Reime; Wortspiele
- **kommunizieren und diskutieren:** Durch Kinderkonferenzen und die Umsetzung des Mitspracherechts jedes Kindes motivieren wir die Kinder dazu, die Kommunikations- und Diskussionsfreude zu entdecken.
- **alltagsnahes Reden:** Durch am Alltag orientierte Sprechsituationen fördern wir die Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung.

Die Rechtsgrundlage unserer sprachlichen Bildungsarbeit findet sich im Bayerischen Kinderbildungsgesetz: „Die Träger von Kindertageseinrichtungen fördern die sprachliche Entwicklung der Kinder von Anfang an und tragen hierbei den besonderen Anforderungen von Kindern aus Migrantenfamilien und Kindern mit sonstigem Sprachförderbedarf Rechnung.“²⁰ Gerade die Wertschätzung und Förderung von Mehrsprachigkeit liegt uns besonders am Herzen. Umso mehr betrachten wir die Mehrsprachigkeit der Kinder und Eltern als Chance für unsere Kindertagesstätte. Zugleich wissen wir, wie wichtig es den Eltern ist, dass ihr Kind die deutsche Sprache erlernt und geben hier unser Bestes, um die sprachliche Bildung der Kinder voranzubringen.

3.3.1 Vorkurs Deutsch

Wenn Sprache der Schlüssel zur Welt ist, so ist es umso wichtiger, Kinder bei Herausforderungen innerhalb der Sprachentwicklung zu unterstützen. Mit dem Vorkurs Deutsch erleichtern wir Kindern den Start in die Schule in sprachlicher Hinsicht. Ziel des Kurses ist eine gezielte Begleitung und Unterstützung bei sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen, sprich: Förderung in den Bereichen Aussprache, Sprachverständnis, Wortschatz, Satzbau und Grammatik. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes mit dem Seldak- oder Sismik-Beobachtungsbogen voraus.

- **Sismik-Beobachtungsbogen:** Mithilfe des Sismik- Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung behalten wir die sprachliche Entwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter im Blick. Inhalte des Beobachtungsbogens sind Fragen zu Sprache und Literacy auf Basis kindlicher Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Der Sismik-Bogen nimmt alle jene Kinder in den Blick, deren Familien aus einem anderen Sprach- und Kulturkreis nach Deutschland gekommen sind: Aussiedler, binationale Familien, eingebürgerte Zuwanderer, Flüchtlinge oder Asylbewerber.
- **Seldak-Beobachtungsbogen:** Der Seldak- Beobachtungsbogen hat die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Kindern, die mit Deutsch als Erstsprache (Muttersprache) aufwachsen, zum Ziel. Er umfasst die Altersspanne von 4 Jahren bis zum Schulalter. Konzeption und Aufbau sind dem Sismik-Bogen ähnlich.

²⁰ Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege, 8. Juli 2005, (GVBl. S. 236), BayRS 2231-1-A, Art. 12.



Insgesamt umfasst der Vorkurs Deutsch 240 Stunden. Kindergarten und Grundschule erbringen je die Hälfte der Stunden. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres mit 40 Stunden und setzt sich im letzten Kindergartenjahr mit 80 Stunden fort. Die Schule erbringt in der Regel im letzten Kindergartenjahr 120 Stunden Vorkurs. Dies variiert und hängt mit dem vom Schulumt zugeteilten Stundenkontingent zusammen. Dank einer guten Zusammenarbeit mit der Grund- und Mittelschule Grafenwöhr arbeiten wir Hand in Hand, um Kinder die Welt der deutschen Sprache altersgerecht zu erschließen.

3.4 Medienbildung

Parallel zur Sprachentwicklung sehen wir den Bereich der Medienbildung als wichtige Grundlage, um am politischen, kulturellen wie auch sozialen Leben in der Gesellschaft teilzunehmen und dieses selbständig und aktiv mitzugestalten. Medienbildung beginnt für uns beim Umgang mit Büchern als einem der ältesten Medien und führt über die Nutzung von Musikabspielgeräten u.v.m. bis zum Einsatz von Tablets.

Gerade im Bezug auf die Nutzung digitaler Medien brauchen Kinder schon im jungen Alter Gelegenheit, den Umgang mit diesen aktiv zu üben und so ihre Medienkompetenz entwickeln zu können, um Medien bewusst zu nutzen. „Medienkompetenz bedeutet bewussten, kritisch-reflexiven, sachgerechten, selbstbestimmten und verantwortlichen Umgang mit Medien.“²¹ Umso wichtiger ist es uns, den Kindern in unserer Kindertagesstätte die kreative Verwendungsweise digitaler Medien näher zu bringen. Dabei weisen wir auch auf die Chancen und Risiken von digitalen Medien hin. „Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken. Es gibt nicht die „guten“ und die „schlechten“ Medien. Alle Medien bergen Potentiale, die eine souveräne Lebensführung unterstützen, aber auch behindern können.“²² Je früher Kinder lernen, mit Medien kreativ, kritisch-reflektiert und sicher umzugehen, desto besser sind sie auch vor deren Risiken geschützt.

Seit längerem gehören digitale Medien zu unserem Kita-Alltag und sind in diesen gut integriert. So arbeitet jede Gruppe parallel zu bekannten Druckmedien wie Büchern u.a. mit je einem Tablet, Laptop, CD-Player sowie einer Kamera.

Methoden unserer Arbeit:

- **Medien zum Thema machen:** Wie funktioniert etwas und warum? Wozu kann ich bestimmte Medien nutzen?
- **Medien selbst produzieren bzw. herstellen:** Fotoprojekte u.a.
- **Medien kennenlernen und bewusst nutzen:** Kamishibai; Schattenspiele; Tellimero; DIA-Show; Radio; fotografieren; filmen
- **Mithilfe von Medien spannende Themenfelder recherchieren, erforschen und lernen:** Videofilme zu spannenden Themen; Geschichten und Musik anhören u.a.; Nutzung verschiedener Apps

Ein Schwerpunkt innerhalb unserer Medienbildung ist die Umsetzung der digitalen Bildungsmöglichkeiten. Im Mittelpunkt steht dabei eine gute und für die Kinder geeignete Auswahl an Apps. Dabei beachten wir verschiedene Qualitätskriterien und Empfehlungen und eignen uns die Inhalte der jeweiligen App stets zuallererst im Team an, bevor wir die Anwendung mit den Kindern weiter entdecken.

Um den Umgang mit den Tablets zu regulieren, haben all unsere Tablets spezielle Sicherheitseinstellung. Zusätzlich dazu sind in jeder Gruppe klare Mediennutzungsregeln mit den Kindern vereinbart worden. Dazu gehört auch ein fester „Parkplatz“ für die Tablets. Parallel dazu legen wir sehr großen Wert darauf, die rechtlichen Grundlagen (Datenschutz, Recht am eigenen Bild, Urheberrecht) zu beachten und wesentliche Themen auch den Kindern nahe zu bringen.

²¹ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 219.

²² Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 219.



Durch unsere Teilnahme an der Bildungskampagne „kita digital“ des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales konnten wir unseren Wissensstand im Hinblick auf den Einsatz digitaler Medien im Kita-Alltag erweitern. Mitarbeitende unserer Kindertagesstätte wurden dabei ein Jahr lang nachhaltig und praxisnah geschult und von qualifizierten Mediencoaches begleitet und unterstützt. Mit Präsenztreffen, in digitaler Form und durch Unterstützung bei der Planung einer Elternveranstaltung.

Kindertageseinrichtungen bei der professionellen Umsetzung ihres digitalen Bildungsauftrags und der Gestaltung ihres Digitalisierungsprozesses zu unterstützen, ist das Anliegen der Digitalisierungsstrategie Kita in Bayern. „Digitale Medien faszinieren Kinder von klein auf. Sie erleben Smartphones und Tablets in der Familie genauso wie in der Öffentlichkeit. Beim Eintritt in die Kita verfügen viele Kinder bereits über Erfahrungen mit digitalen Medien. Daher ist es eine wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen, Kinder schon sehr früh entwicklungsangemessen im kreativen Umgang von digitalen Medien zu begleiten und sie dabei zu unterstützen, sich in einer komplexen Medienwelt zurecht zu finden. Kinder können in der Kita das kreative Potential digitaler Medien, die viele neue Ausdrucks- und Gestaltungsmöglichkeiten bieten, in einem risikofreien Rahmen aktiv und kooperativ mit anderen Kindern kennenlernen.“²³

Vor dem Hintergrund dieser Schulung wie auch eigener Erfahrung bei der Nutzung von Medien achten wir darauf, einen sinnvollen, lernorientierten und sicheren Umgang mit dem Tablet und anderen Medien vorzuleben.

3.5 Mathematische und naturwissenschaftliche Bildung



Die Welt der Kinder ist voller Mathematik. So gehört es zum täglichen und oft auch unbewussten Erleben eines Kindes, Mengen wahrzunehmen, Größen zu vergleichen, Zählversuche anzustellen, ein Zeitgefühl zu entwickeln u.v.m. Ebenso sind naturwissenschaftliche Phänomene und Rätsel fester Bestandteil kindlichen Entdeckens und Begreifens.

„Geometrische Formen, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken. Diese Entdeckungen lösen Wohlempfinden aus, denn Mathematik schärft den Blick für die Welt und ihre Schönheit. Durch mathematische Kategorien lassen sich Dinge klarer erkennen, intensiver wahrnehmen und schneller erfassen; beispielsweise erkennt man Symmetrien (z.B. bei Gegenständen, durch Spiegelungen) oder Muster in Wiederholungsstrukturen (z.B. Stuhlreihe, Bienenwaben, Spinnennetz, Blattstruktur, Architektur, Kunst). Mathematische Methoden helfen, die Dinge in der Welt in ihren Beziehungen zu ordnen und zu strukturieren sowie mathematische Lösungen bei Problemen, die

²³ <https://www.kurse.kita.bayern/course/view.php?id=14> (Stand: 04.05.2023)

im Alltag auftreten, zu finden. Durch das Auseinandersetzen mit mathematischen Inhalten und Gesetzmäßigkeiten machen bereits Kinder die Erfahrung von Beständigkeit, Verlässlichkeit und Wiederholbarkeit.²⁴ Parallel dazu zeigen Kinder ein „(...)hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik. Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Ihr Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Feuer bis hin zu fernen Welten, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte. Gerade junge Kinder sind Meister im Fragen. Ihre Fragen signalisieren ihre Wissbegier über Weltvorgänge und ihre ureigene Motivation, die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen.“²⁵

Durch die Umsetzung des mathematischen sowie naturwissenschaftlichen Bildungsbereichs begleiten wir die Kinder beim Entdecken ihrer Welt der Mathematik und der Naturwissenschaften. Indem wir Eindrücke aus der Umwelt und aus dem sozialen Umfeld aufgreifen, gehen wir dabei bedürfnisorientiert auf die Kinder und deren Fragen ein. Unser Ziel ist es, Kindern einen spielerischen und methodisch vielfältigen Zugang zu beiden Bildungsbereichen anzubieten. Verschiedene Materialien für das Einzel-, Frei- sowie Gruppenspiel und zahlreiche Umsetzungsmöglichkeiten drinnen wie draußen begleiten uns hierbei im Alltag.

Methoden unserer Arbeit:

- **alltagsnah rechnen und verstehen:** Kalender pflegen; einkaufen spielen; kochen; backen; Tisch decken; Uhr lesen lernen
- **zählen und begreifen:** Zahlenland; messen und wiegen; Tastsäckchen; mathematisches Werkzeug (Maßband, Waagen)
- **entdecken und verstehen:** Formen; Legeplättchen; Arbeit mit dem Mathelino-Material; Experimente; Mandala malen; Muster erkennen
- **experimentieren und entstehen lassen:** Modelle aus Pappmaché; Experimente mit den Elementen; säen und ernten; experimentieren mit Sand und Wasser
- **beobachten und erkennen:** Waldtage; Natur- bzw. Tierbeobachtungen (Vogelhauspflege, Vögel füttern, ...)
- **rätseln und lösen:** Zahlenrätsel und -spiele; Finger-, Tisch- und Würfelspiele; bauen und stabilisieren
- **auf die Kinder angepasste Spiel- und Lernbereiche:** Kinderbüroecke; Zahlenplakate u.a., Experimentierbereiche; Außenbereiche mit viel Raum zum Ausprobieren
- **gezielte Angebote in vorgefertigtem Rahmen:** Vorschulprojekte u.a.

Ganz bewusst machen wir uns in diesen Bildungsbereichen die Querverbindungen zu anderen Bereichen wie Musik, Sprache, Kunst sowie Umweltbildung zunutze und erschließen somit den Kindern das Feld der Mathematik und Naturwissenschaft auf ganzheitliche Weise. Durch verschiedene Angebote (Gartenaktionstage, Waldtage u.a.) können wir beispielsweise naturwissenschaftliche Fragen mit dem Bereich der Umwelterziehung nachhaltig in Verbindung bringen.

²⁴ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 239.

²⁵ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 260.



3.6 Umweltbildung



„Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.“ (Marie von Ebner-Eschenbach)

Nicht zuletzt mit Blick auf das Morgen unserer Welt ist es uns wichtig, den Bereich der Umweltbildung täglich im Blick zu haben und Kindern einen nachhaltigen Umgang mit ihrer Umwelt zu erschließen. Diese beginnt im sozialen Kontext (Wie leben die Menschen um mich herum und was brauchen sie dazu?) und spannt den Bogen von der direkten Umgebung vor Ort (Zuhause der Kinder, unsere Kindertagesstätte und deren Umgebung, Wald, Natur, ...) bis hin zum weltweiten Blick. Durch verschiedene Methoden wie auch Aktionstage und Projekte beziehen wir den Bereich der Umweltbildung in unseren Kita-Alltag mit ein, greifen vorhandene Themen und Situationen auf und fördern den Umgang mit diesen. Ob Müllvermeidung, Recycling, Naturwahrnehmung oder Umweltschutz: auf kindliche und spielerische Weise üben wir einen bewussten Umgang mit Natur und Umwelt und schärfen die Sinne der Kinder im Blick auf unser Heute und Morgen.

Methoden unserer Arbeit:

- **spazieren und entdecken:** unterwegs rund um unsere Kindertagesstätte, im Garten, im Wald und am Kirchplatz
- **umweltbewusst und nachhaltig leben:** Mülltrennung; Papiernutzung; Energie sparen; Ernährung
- **Sinneswahrnehmungen und Naturerfahrungen:** tägliche Bewegung an der frischen Luft; Nutzung unseres großen Spiel- und Bewegungsraums im Garten; Sandbereich mit Wasserpumpe, Wasserlauf und großen Steinen; Barfußpfad; Spiel- und Kletterturm; Hecken zum Spielen und Verstecken; Amphitheater und „Rappelkiste“ (Bauwagen); Beobachtungen mit der Lupe
- **wandern und besuchen:** Wanderungen zum nahegelegenen Annaberg/ Schönberg; Besuch der städtischen Spielanlagen; Unternehmungen rund um die Pfarrwiese
- **erleben und erfahren:** Waldwochen zum hautnahen Naturerleben; Spielen rund um Wald, Feld und Wiese; Exkursionen z. B. zur Kläranlage und zum Wasserturm (Wahrzeichen der Stadt)

Ganz besonders im Bereich der Umweltbildung ist der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern wesentlich. Beispielsweise hängt eine umweltbewusste Ernährung stark mit der Zusammenstellung der Brotzeit zusammen.

Auch Themen wie Müllvermeidung und Energieeinsparung lassen sich am besten im Zusammenspiel mit dem Elternhaus nachhaltig bearbeiten. Dies beginnt bei der Energienutzung zuhause und geht über den Weg zur Kindertagesstätte bis hin zur Gestaltung der Mahlzeiten. Nicht zuletzt brauchen wir die Unterstützung der Eltern in Form von wetterfester Kleidung inklusive geeignetem Schuhwerk, um vor allem unsere Außenprojekte umsetzen zu können. Rund um die Umweltbildung unserer Kinder ist uns bewusst, dass unsere Mitarbeitenden hier als zentrale Vorbilder agieren und umso mehr im Kita-Alltag auf eine bewusste Lebenshaltung achten sollen.

3.7 Bewegungserziehung

Turnen, tanzen, toben: Mit vielseitigen Angeboten kommen wir dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder entgegen und geben diesem Raum. Den Hintergrund dazu bildet das Wissen, dass motorische wie psychomotorische Fähigkeiten einen starken Einfluss auf die gesamte menschliche Entwicklung haben. „Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich.“²⁶ Im Zusammenhang mit dem Wohlbefinden steht die Lebensfreude, welche durch körperliche Bewegung zunimmt und für ein gutes Selbstgefühl sorgen kann. Nicht zuletzt erkennen Kinder anhand von Bewegung ihre eigenen körperlichen Grenzen und entwickeln ein gesundes Körpergefühl. Gerade im Blick auf die digitale Welt, auf aktuelle Geschehnisse und Gefahren und unter Berücksichtigung der menschlichen Resilienzfähigkeit (s. Gliederungspunkt B.2.2.4) ist es umso wichtiger, Kindern einen guten Zugang zu ihrer eigenen Körperlichkeit zu eröffnen, Körpergefühle wahrzunehmen und den eigenen Körper in seiner Einmaligkeit zu erfassen. Vor allem im Turnraum, in unserem großen Gartenbereich oder auch auf den großzügigen Terrassen der einzelnen Gruppen können unsere Kinder ihrem Bedürfnis nach Bewegung nachkommen. Durch verschiedene Methoden motivieren wir die Kinder dazu, immer wieder neu in Bewegung zu kommen.

Methoden unserer Arbeit:

- **freies Turnen:** In Anlehnung an das Freispiel entscheiden hier die Kinder selbst bzw. mit, was und womit geturnt wird.
- **angeleitetes Turnen:** Turnen mit vorgegebenen Turngeräten wie Bällen, Reifen, Seilen, ...
- **Rhythmik:** In Verbindung von Bewegung, Musik, Sprache und Rhythmus erleben die Kinder Tänze, Bewegungs- und Erlebnisgeschichten unter Einsatz von Material und Erzähltext, Spiel- und Bewegungslieder.
- **Bewegungsspiele:** Mit bekannten Spielen wie z.B. „Feuer, Erde, Wasser, ...“ oder „Katz und Maus“ bringen wir Kinder spielerisch in Bewegung.
- **Bewegungslandschaft:** Parcours aus Turngeräten, Rollbrettern, Weichbodenmatten, Teppichfließen, und wertfreiem Material unter Einbeziehung der Ideen der Kinder.
- **Psychomotorik:** Von den Kindern ausgehende Spielthemen, bei welchen das Kind als aktiver Mitgestalter oberste Priorität hat.

Bei all unseren Angeboten im Bereich der Bewegungserziehung geht es uns darum, Erfahrungen im Kontakt mit dem eigenen Körper, mit dem vorhandenen Material sowie im sozialen Kontakt mit den anderen Kindern zu schaffen.

²⁶ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 342.



3.8 Gesundheitserziehung



Die Satzung der WHO definiert Gesundheit als „(...)Zustand vollständigen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens (...)“ Hygiene, ausgewogenes Essen, ausreichend Bewegung sowie Ruhephasen helfen dabei, diesen Zustand zu erreichen und zu halten. Um die gesunde Entwicklung der Kinder zu fördern, spielen diese Bereiche in unserem Kindergartenalltag eine große Rolle. In puncto Ernährung legen wir Wert auf eine ausgewogene Brotzeit und bauen hier auf die Unterstützung durch die Eltern. Unser frisches und abwechslungsreiches Mittagessen, welches unsere Köchin vor Ort für uns zubereitet, lässt Kinder das Essen als Genuss mit allen Sinnen erleben. An schön gedeckten Tischen nehmen die „Schlemmerstuben-Kinder“ ihre Mahlzeiten ein. Dabei bestimmen sie selbst die Menge, die sie essen möchten und lernen, zwischen Hunger, Appetit und Sättigungsgefühl zu differenzieren. Unser Blick auf eine gute Esskultur sowie wertschätzende Umgangsformen auch während der Mahlzeiten macht aus den kulinarischen Momenten gemeinschaftsfördernde Erlebnisse. Bei unseren Koch- und Backtagen können die Kinder selbst Erfahrungen bei der Zubereitung von Speisen sammeln und den Umgang mit Küchenutensilien lernen. Bei verschiedenen Kontaktpunkten mit den Eltern wie z.B. Elternabenden, Elterngesprächen und den wichtigen Tür- und Angelgesprächen sind wir mit den Eltern bezüglich einer gesunden und ausgewogenen Ernährung im Gespräch. Darüber hinaus sind es viele verschiedene Themenfelder rund um die Gesundheitserziehung, die wir bei unserer täglichen Arbeit mit den Kindern berücksichtigen.

Methoden unserer Arbeit:

- **Bewegung:** Durch Sport, Bewegung innen wie außen sowie Spaziergänge und Wanderungen bringen wir Bewegung in unseren Kita-Alltag, sorgen für Erfahrungen an der frischen Luft und lassen Bewegung zu einem selbstverständlichen Bestandteil des Kita-Alltags werden.
- **Ernährung:** ausgewogene Brotzeit; frisches und abwechslungsreiches Mittagessen; Esskultur und Umgangsformen; Koch- und Backtage; Gespräche mit den Eltern; Bilderbücher zu gesunder Ernährung; Kennenlernen von Küchengeräten; Teilnahme am wöchentlichen Schulfruchtprogramm (1x wöchentlich Obst in Bioqualität für alle Kitakinder); ausreichendes Trinken

- **Emotionen:** Gefühle zur Sprache bringen; Wahrnehmung für das eigene Gefühlsleben schärfen; Gesprächsrunden („Wie fühlst du dich?“)
- **Hygiene und Sauberkeitserziehung:** Um Krankheiten zu vermeiden und das eigene Wohlbefinden zu fördern, achten wir mit den Kindern auf Hygiene vor und nach dem Essen sowie nach dem Spielen im Garten. Ein jährlicher Besuch durch den Zahnarzt macht den Kindern die Bedeutung der Zahnhygiene auf spielerische Weise bewusst.
- **Gesundheit:** Ganz alltäglich lernen wir mit den Kindern, die Signale unseres Körpers wahrzunehmen. Das Ziel ist ein gutes Eigengespür für das, was der Körper aktuell braucht, wenn wir uns müde, krank, gesund, ausgelastet oder auch gestresst fühlen.
- **Sicherheit und Schutz:** Damit sich die Kinder sicher im Straßenverkehr verhalten und die nötigen Grundkenntnisse dafür erfahren, unternehmen wir Spaziergänge durch die Stadt, üben das Überqueren der Straßen und das richtige Verhalten an der Ampel und am Zebrastreifen. Gerne nutzen wir dazu auch den Verkehrsgarten am nahegelegenen Schulhof der Grund- und Mittelschule, welcher zu jeder Zeit von uns zur Verkehrsschulung genutzt werden kann. In Zusammenarbeit mit Polizisten der Verkehrssicherheit findet alljährlich das „Schulwegtraining“ für unsere künftigen ABC-Schützen statt. Um das Verhalten im Brandfall zu erlernen, besucht uns jährlich einmal die örtliche freiwillige Feuerwehr mit ihren Brandschutzerziehern.
- **Entspannung:** Das Recht und Bedürfnis eines Kindes auf Entspannung und Rückzug nehmen wir sehr ernst. In Ruhezeiten (Nebenraum in jeder Gruppe), mit angeleiteten Entspannungstechniken und Meditationen, bei ruhigen Spielen am Teppich und passenden Rückzugsorten wie zum Beispiel Zelt, Couch oder Höhle, sowie bei Spaziergängen an der frischen Luft finden die Kinder den nötigen Ausgleich für Stressmomente sowie negative Emotionen. Parallel dazu lernen die Kinder in den Ruhephasen ein Gespür für das, was gut tut und der eigenen Gesundheit dient.

3.9 Musikalische Bildung



Von Geburt an kommt ein Kind mit Musik in Berührung. Sei es die Stimme der Eltern oder andere Klänge, welche es belauschen kann, wie auch Töne, welche das Kind selbst von sich gibt. Stets kommt dadurch etwas im menschlichen Wesen in Bewegung und wirkt ganzheitlich auf das ganze menschliche Sein. Umso selbstverständlich ist es, Musik in den Alltag unserer Kindertagesstätte zu integrieren und dadurch musikalische Bildung mit Kopf, Hand und Herz umzusetzen.

Unser Ziel ist es dabei, jedem Kind schon von früh an altersentsprechende musikalische Angebote zu bieten, damit es durch Musik und Bewegung die Ressourcen der Musik voll ausschöpfen kann. Vor allem für Kinder mit Migrationshintergrund ist Musik eine Brücke, um sich die Sprache und Kultur in spielerischer Form auf leichte Weise anzueignen. Mit vielen Möglichkeiten rund um den musikalischen Ausdruck geben wir in unserer Kindertagesstätte Gelegenheit, dem Drang und Wunsch nach musikalischem Tun nachzukommen.

Methoden unserer Arbeit:

- **Musik im Alltag:** Musik und Gesang gehören bei uns zum Kita-Alltag und beleben diesen täglich neu. Dies beginnt beim morgendlichen Ritual im Morgenkreis und führt über diverse musikalische Aktivitäten wie Singen, Musik anhören, musizieren mit Orff-Instrumente usw. bis hin zu Tischgebeten und musikalischen Kreisspielen.
- **Musik entdecken:** Zusammen mit den Kindern entdecken wir Geräusche, welche sich im Alltag verstecken. Ob in unterschiedlich stark befüllten Flaschen, in der Trillerpfeife, im Grashalm oder auch im hohlen Baumstamm: Musik ist zum Entdecken da und ist immer wieder anders.
- **Körpermusik:** Im Kontakt mit dem eigenen Körper entdecken wir, welche Geräusche dieser von sich geben kann. Nicht nur durch Gesang, sondern auch durch Klatschen, Stampfen, Schnalzen oder viele andere Bewegungen und Körperregungen bringen wir zum Ausdruck, was in uns schwingt und klingt.
- **Instrumente ausprobieren:** Ein großer Fundus an Instrumenten, darunter viele Orff-Instrumente wie auch Mundharmonika, Glockenspiel u.v.m. laden dazu ein, ausprobiert und intuitiv zum Klingen gebracht zu werden.
- **Musik im Kreis:** Mit unseren beliebten Reigenspielen („Schau nicht um, der Fuchs geht um“ u.v.m.) sowie Kreisliedern und Klatschversen („Beim Müller hat`s...“; „Aramsamsam“,...) schaffen wir nicht nur wertvolle gemeinschaftsstiftende Momente, sondern bringen Körper wie Seele in Bewegung.
- **mit Musik feiern:** Zusammen mit den Kindern feiern wir verschiedene Projekte wie z.B. Familiengottesdienste, ein Familienfest im Sommer, kirchliche Feste wie St. Martin oder auch den Besuch des Hl. Nikolaus sowie das Namensfest unserer Hauspatronin. Immer ist es dabei die Musik, die das jeweilige Fest bereichert und dafür sorgt, dass das gemeinsame Feiern lange im Kita-Alltag nachklingt.

3.10 Geschlechtersensible Bildung

In unserer Kindertagesstätte geben wir Kindern die Möglichkeit und den Raum, um ihre Identität und Persönlichkeit weiterzuentwickeln. Dabei ist es uns wichtig, dass wir uns im Sinne einer geschlechtersensiblen Erziehung klar von Geschlechterklischees abgrenzen.

Unabhängig vom Geschlecht des Kindes ist es unser Wunsch, dass jedes Kind ein positives Selbstbild entwickeln kann und sich durch eine gleichberechtigte Teilhabe am Kita-Alltag entfalten kann. Konkret bedeutet dies, dass unsere Mitarbeitenden darauf achten, bei der Auswahl von Spielzeug und Materialien geschlechterneutrale Varianten zu wählen und sowohl Jungen als auch Mädchen die gleichen Spiel- und Lernmöglichkeiten anzubieten. Auch bei der Sprache und der Gestaltung des Gruppenalltags legen wir Wert darauf, auf geschlechterstereotype Aussagen oder Verhaltensweisen zu verzichten.

Den Hintergrund für unsere geschlechterbewusste pädagogische Grundhaltung bildet die Überzeugung, dass diese dabei helfen kann, Vorurteile und Diskriminierungen aufgrund des Geschlechts abzubauen und ein respektvolles Miteinander zu fördern.



Methoden unserer Arbeit:

- **den Körper entdecken und wahrnehmen:** Gespräche über die eigene Körperlichkeit; Benennen der Geschlechtsteile;
- **Redezeiten und Wertschätzung:** Unabhängig vom Geschlecht bekommt jedes Kind eine qualitativ gleichwertige Zuwendung durch unsere Mitarbeitenden. In Diskussionsrunden sowie bei Kinderkonferenzen achten wir auf eine faire Aufteilung der Redezeit und würdigen Leistungen und kreative Werke von Mädchen wie Jungen gleichermaßen.
- **Rollenspiel und -wechsel:** Durch Theaterspiele und Erfahrungen mit verschiedenen Rollen geben wir Kindern die Möglichkeit, sich mit verschiedenen Rollenbildern auseinanderzusetzen und sich selbst auszuprobieren. Bei der Verteilung der Führungsrollen achten wir auf Gleichberechtigung und reflektieren das Erlebte.
- **Kinder stark machen:** Durch „stark machende“ Übungen lernen die Kinder angenehme und unangenehme Gefühle zu unterscheiden und NEIN zu sagen. Mit Postbotengängen sowie durch verschiedene wechselnde Aufgaben stärken wir das positive Selbstgefühl der Kinder und geben ihnen die Möglichkeit, über sich hinauszuwachsen.
- **Intimsphäre entdecken und schützen:** Durch Fragen und Gespräche von und mit den Kindern und anhand von Bilderbüchern, Fachliteratur und Projekten zum eigenen Körper, entwickeln wir bei den Kindern das nötige Grundwissen über Sexualität und ein Bewusstsein für eine persönliche Intimsphäre.

Ergänzend zur Gesamtkonzeption unserer Kindertagesstätte ist unser sexualpädagogisches Konzept ein wichtiger Baustein im Bereich der Präventionsarbeit. Ziel des Sexualpädagogischen Konzeptes ist es, die Verantwortlichkeiten unserer Mitarbeitenden im Bereich Sexualpädagogik zu klären, damit sich diese in sexualpädagogischen Fragen sicher(er) fühlen. Dadurch wird eine gemeinsame Haltung definiert, welche im Alltag für alle spürbar sein soll. Darüber hinaus beschreibt unser Schutzkonzept (s. Gliederungspunkt C.6 Kinderschutz) als einrichtungsspezifischer Handlungs- und Notfallplan wesentliche Präventionsmaßnahmen, um Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen.

3.11 Künstlerische Bildung



Das kreative Potential von Kindern ist grenzenlos. Umso wichtiger ist es, Kindern im Bereich der künstlerischen Bildung keine Grenzen zu setzen und ihnen die Vielfalt künstlerischen Tuns zugänglich zu machen. Hierbei setzen wir stark auf die Kreativität unserer Mitarbeitenden, um im gemeinsamen Tun mit den Kindern kreative Prozesse anzustoßen. Dies geschieht zum einen durch das Umsetzen und Ausprobieren von handwerklichen Techniken oder den Ausdruck mit Farbe und Bastelmaterial und bezieht im besten Fall auch verschiedene andere Bildungsbereiche mit ein. Beispielsweise bei einem Gartenprojekt, bei welchem sich die Kinder parallel mit naturwissenschaftlichen und mathematischen Themen (Pflanzenbeobachtung und -dokumentation), Kunst (Erstellen von Kunstwerken anhand der Naturvorbilder) sowie Musik (Lieder zum Jahreskreis) beschäftigen. Auch das Einstudieren von Theaterstücken ist eine Möglichkeit, um den Bereich der künstlerischen Bildung auf weitere Bildungsbereiche auszuweiten, beispielsweise den Bereich der Sprache, Bewegung und Sozialverhalten.

Ganz gleich welche Methode wir einsetzen, ist es unser Ziel, Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihrer eigenen Kreativität auf die Spur zu kommen und diese selbstbewusst zu verfolgen. Umso wichtiger ist es, den kreativen Erfahrungen und Ergebnissen bewertungsfrei und nicht vergleichend zu begegnen.

Methoden unserer Arbeit:

- **Theater & Musik:** Musikprojekte; Auftritte bei Festen innerhalb der Einrichtung oder unseres Trägers; Theaterprojekte; Lieder und Tänze
- **Kreatives Tun:** Arbeiten mit verschiedenen Bastelmaterialien in freier oder angeleiteter Form; Kennenlernen verschiedener Techniken (reißen, kneten, falten, stempeln, Siebdruck uvm.)
- **nachhaltiges Arbeiten:** Arbeiten mit Verbrauchsgegenständen, wiederverwendbarem Material und Recyclingstoffen
- **Natur gestalten:** Pflanzprojekte; Arbeit mit Naturmaterialien

4. Grundlagen unseres pädagogischen Handelns

4.1 Unsere pädagogischen Leistungen

Tag für Tag geben wir unser Bestes, damit Kinder bei uns spielend ins Leben kommen.

Mit unseren pädagogischen Leistungen decken wir dabei die grundlegenden Bedürfnisse von Kindern im Kitaalter ab und bieten zahlreiche Möglichkeiten, um Kindern bei ihren ersten Schritten und Wegen ins Leben eine Vielfalt an Spielmöglichkeiten, Begegnungspunkten, Wissenszuwachs und kreativen Ausdrucksmöglichkeiten zu unterstützen.

Unsere pädagogischen Leistungen auf einen Blick:

- Abwechslungsreicher Tagesablauf (Wechsel zwischen freiem Spiel und strukturierten Lernsituationen)
- vielfältige Möglichkeiten zum Freispiel
- pädagogische Angebote in Kleingruppen und in der Gesamtgruppe
- Sprachförderung (gezielte Sprachförderung: Vorkurs Deutsch, Förderung des phonologischen Bewusstseins, regelmäßige Büchereibesuche mit Medienausleihe, Literacy)
- mathematische Bildung (Zahlen, zählen, Mengenerfassung, Formen, „Zahlenland“, Messvorgänge, Arbeiten mit dem sog. Mathelino-Material)
- naturwissenschaftliche und technische Bildung (z. B. Experimente)
- ästhetische Bildung (kreatives Gestalten)
- musikalische Bildung (Liedgut, Begleiten mit Rhythmusinstrumenten, Chor)
- religiöse und ethische Bildung (Rituale, kindgemäße Gottesdienste, Kirchenfeste...)
- Umweltbildung (Naturbegegnungen, Waldtage, Umweltschutz – verantwortungsvoller Umgang mit der Natur, Umgebung)
- Bewegungsförderung und Sport (Turnen, Rhythmik, Bewegungsbaustelle)
- tägliche Bewegung im Außenspielgelände
- gesundheitliche Bildung (kindgerechte und abwechslungsreiche Mittagsmahlzeiten, Hygiene- und Pflegemaßnahmen)
- anregungsreiche Raumgestaltung und Materialauswahl
- prozessorientierte Projektarbeit
- regelmäßige gruppenübergreifende Angebote
- gruppenübergreifende Spielbereiche
- Exkursionen und Ausflüge
- Partizipation durch Kindergesprächsrunden (Kinderkonferenzen und Kinderparlament)
- entwicklungsbezogene Fördermaßnahmen (z. B. für entwicklungsverzögerte oder gut begabte Kinder)
- förderliches Erziehverhalten
- kinder- und familienfreundliche Feste und Feiern

4.2 Tagesgestaltung und Tagesstruktur

Feste Abläufe geben Sicherheit. Zugleich braucht es auch Raum für Neues. Mit unserem ritualisierten Tagesablauf begleiten wir Kinder spielend durch den Tag und staunen nicht selten darüber, wie lebendig und einzigartig jeder neue Tag ist. Mit festen Ritualen und Zeiten geben wir den Kindern, der Gruppe und auch uns selbst feste Haupthaltepunkte, um sich im Tagesgeschehen orientieren zu können und ein Gefühl der Sicherheit zu verspüren:



- Jeden Morgen begrüßen wir den neuen Tag gemeinsam im Morgenkreis.
- Danach lassen wir uns die Brotzeit schmecken und gehen dann in die Freispielzeit über.
- Bevor es für die erste Gruppe gegen 11:15 Uhr zum Mittagessen geht, gibt es einen spielerischen Mittagkreis und das Händewaschen steht auf dem Programm.
- Nach dem Mittagessen beginnt die Ruhezeit und/ oder es geht zum Spielen in unseren wunderschönen Garten.
- Auch am Nachmittag genießen wir eine kleine Brotzeit, bis es dann spätestens um 16:30 Uhr heißt: „Bis Morgen in der Kita!“

4.3. Bedeutung der Gruppe

Das Bedürfnis dazuzugehören ist für Kinder wie auch für die meisten Erwachsenen von sehr großer Bedeutung. Ob die Identitätsbildung, die Weiterentwicklung sozialer wie emotionaler Fähigkeiten oder andere Stärken, die ihnen im späteren Leben von großem Nutzen sein werden: das Lern- und Erfahrungspotential innerhalb einer Gruppe ist enorm. Umso wichtiger ist es uns, das Kind in der jeweiligen Gruppe zu beheimaten und ihm ein starkes Gefühl der Zugehörigkeit und des Willkommenseins zu vermitteln. Aktuell gibt es innerhalb unseres Kindergartens drei Gruppen:

- **die schlauen Mäuse:** unsere neuen Kinder
- **die schlauen Hasen:** unsere Mittelkinder
- **die schlauen Füchse:** Kinder im letzten Kita-Jahr

4.4 Raumkonzept: Gestaltung und Ausstattung

Um Kindern Raum für Bewegung, individuelle Lernprozesse, Gruppenerfahrungen, Phasen des Rückzugs und der Erfahrung von Geborgenheit zu bieten, ist ein geeignetes und durchdachtes Raumkonzept sehr wichtig. Je offener und flexibler dieses Konzept ist, umso besser können dabei die aktuellen Bedürfnisse der Kinder sowie der ganzen Gruppe berücksichtigt werden. Lassen sich Räume oder Teile davon immer wieder neu umgestalten, werden die verschiedenen Lernangebote für die Kinder attraktiv, lebendig und abwechslungsreich.²⁷ Durch unsere großzügigen Räume, mehrere Nebenräume (s. Gliederungspunkt A, 9. Gebäude und Außenfläche) sowie einem sehr großen und abwechslungsreichen Außenspielbereich stehen uns viele Möglichkeiten offen, um die Räume unserer Kindertagesstätte zusammen mit den Kindern sinnvoll, sinnhaft und projektbezogen zu nutzen.

4.5 Gestaltung der Mahlzeiten

Im Laufe eines Kitatages spielt das gemeinsame Essen immer wieder eine wichtige Rolle. Bis zu drei Essenszeiten sind es, die wir zusammen mit den Kindern gestalten:

- Jeden Morgen gegen 9 Uhr machen wir mit den Kindern gemeinsam Brotzeit. Die Kinder bringen dazu ihre Brotzeit von zu Hause mit. Im Gespräch mit den Eltern weisen wir darauf hin, wie wichtig eine gesunde Ernährung ist und legen Wert darauf, dass die Kinder eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit dabei haben und diese in nachhaltigen Verpackungen eingepackt ist. (s. Gliederungspunkt B. 3.7. Gesundheitserziehung)
- Mittags geht es zum Mittagessen in unsere Schlemmerstube, wo uns ein ausgewogenes zweigängiges und frisch zubereitetes Essen erwartet.

²⁷ Vgl. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 81.



- Nachmittags genießen wir eine Zwischenmahlzeit, um für das Spielen im Garten gestärkt zu sein. Auch die Zwischenmahlzeit bringen die Kinder von zuhause mit und erneut achten wir darauf, dass hier die gesunde Ernährung im Vordergrund steht.

Nicht zuletzt vor dem Hintergrund unseres christlichen Glaubens sehen wir in den Mahlzeiten mehr als nur das Stillen von Hunger und Durst. Immer geht es dabei auch um das Erleben von Gemeinschaft, die Rücksichtnahme auf die Bedürfnisse der anderen und um die Haltung der Dankbarkeit mit Blick auf Gott hin, der uns mit den Früchten der Erde wie auch durch sein Dasein und Mitgehen satt und lebendig sein lässt. Ein gemeinsames Tischgebet, ob gesungen oder gesprochen, ist deshalb fester Bestandteil einer Mahlzeit.

4.6 Gestaltung der Ruhepausen und Rückzugszeiten

Ruhezeiten sind wichtige Phasen innerhalb des Kita-Alltags. Sie geben den Kindern die Möglichkeit sich zu entspannen, neue Energie zu tanken und ihre Kreativität neu zu entdecken. Die Länge und Häufigkeit der Ruhezeiten in unserer Kindertagesstätte hängen vom Alter der Kinder, der Tageszeit, dem Programm sowie den individuellen Bedürfnissen ab.

Mit ruhigen Aktivitäten wie Lesen oder Malen geben wir den Kindern außerdem die Möglichkeit, sich auf eine entspannte Art zu beschäftigen. Auch Aktivitäten wie Yoga, Meditationen, Phantasiereisen oder Atemübungen werden gerne von unseren Mitarbeitenden eingesetzt und helfen den Kindern, ihre Aufmerksamkeit und Konzentration zu verbessern.

Unabhängig von festen Ruhe- oder Schlafenszeiten steht jedem Kind zu jeder Zeit die Möglichkeit offen, sich zurückzuziehen und eine kurze Auszeit von der Gruppe und vom Tagesprogramm zu nehmen. Zahlreiche Rückzugsecken, Nischen oder auch verschiedene Plätze in unserem Garten bieten sich dafür an und werden gerne angenommen.

4.7 Gestalten von Übergängen



Der Übergang vom Elternhaus in eine Kindertagesstätte wird vor dem Hintergrund der Transitionsforschung als wichtige zentrale Schlüsselsituation frühkindlicher Bildung, Erziehung und Betreuung bezeichnet. „Kinder, die zum Beispiel den ersten Übergang von der Familie in die Tagespflege oder in eine Kindertageseinrichtung erfolgreich bewältigt haben, erwerben dabei vielfältige Kompetenzen und Selbstvertrauen (...)“²⁸ Umso wichtiger ist es uns, diesen Übergang wie auch die vielen weiteren Übergänge im Laufe der Kinderkrippen- und Kindergartenzeit ruhig, liebevoll

²⁸ Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Weimar, Berlin, Verlag das Netz, 2010, S.117.



und kindbezogen zu gestalten. Unabhängig vom Zeitpunkt des Übergangs kennzeichnen folgende Eckpfeiler die Gestaltung unserer Übergänge:

- umfassende Vorinformationen für die Eltern, sowohl von Seiten des Krippen- als auch des Kindergartenpersonals
- frühzeitiges Vorbereiten der wechselnden Kinder (bei Gruppenwechsel bzw. von der Krippe in den Kindergarten)
- liebevolles Abschiednehmen durch gruppeninterne Abschiedsfeiern
- ausreichende Eingewöhnungszeiten, gestaffelt und individuell auf Kind und Eltern abgestimmt
- Dialog mit den Eltern (Aufnahmegespräche, Elternabend)

4.7.1 Willkommen in der Kindertagesstätte

Eine erfolgreiche Übergangsbewältigung stärkt jedes Kind. Um den Kindern den Start bei uns zu erleichtern, bieten wir den Kindern die Möglichkeit ihre Gruppe bereits an Schnuppertagen kennenzulernen. An diesen Tagen können die Kinder unsere Mitarbeitenden, die Räumlichkeiten und auch die anderen Kinder kennen lernen. Zudem unterstützen wir die Kinder mit kleinen Ritualen (z. B. Kita-Paten, Willkommensgrüße, Fotos, usw.) Bei der Gruppeneinteilung berücksichtigen wir soweit es geht die Wünsche der Familien. Außerdem beraten wir die Eltern von Geschwisterkindern bei der Auswahl der Gruppe.

Unsere Mitarbeitenden begleiten das jeweilige Kind während der Zeit des Eingewöhnens und Ankommens individuell und bauen Tag für Tag mehr eine Beziehung auf. Dazu gehört auch die Unterstützung der Kinder bei der Trennung von ihren Eltern und beim Beziehungsaufbau zu den anderen Kindern. In regelmäßigen Tür- und Angelgesprächen werden die Eltern über den Eingewöhnungsprozess informiert und stimmen sich gemeinsam mit unserem Team über die weitere Gestaltung der Zeit des Ankommens ab.

4.7.2 Von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Wenn es von der Krippe in den Kindergarten geht, ist die Aufregung groß. Was für ein Schritt für ein kleines Kind! Spielerisch und auf Augenhöhe begleiten wir das Kind bei diesem Übergang. Innerhalb des Teams sind wir dazu regelmäßig im Gespräch.

- **Kindergartenluft schnuppern:** Immer wieder sind die zukünftigen Kindergartenkinder auf Besuchstour im Kindergarten. Dadurch wächst die Vorfreude auf das Neue und das Vertrautwerden mit den neuen Räumen klappt spielend.
- **Adieu Kinderkrippe:** Nach einem liebevoll gefeierten Abschied geht es mit drei Jahren in den Kindergarten. Durch unsere Eingewöhnungszeit gelingt es uns, das Kind und seine Eltern individuell bei diesem Schritt zu begleiten.

Zu einer gelingenden Kooperation zwischen unserer Kinderkrippe und dem Kindergarten tragen ein regelmäßiger Austausch und Abstimmungen in Form von Übergabegesprächen zwischen dem jeweiligen Gruppenpersonal bei. Dazu gehören auch die Kindergartenbesuche der Krippenkinder in den Monaten vor dem Wechsel, um neue Bezugspersonen und Kinder der Kindergartengruppen kennenzulernen.



4.7.3 Vom Kindergarten in die Schule

Nach dem Kindergarten ist vor der Schule. Die Zeit des Übergangs ist jedes Jahr aufs Neue spannend. Mit den Jahren konnten wir feststellen, dass Kindern der Schritt in die Schule umso leichter fällt, je mehr positive Erfahrungen das Kind in der Kita gemacht hat. Vor allem auch im letzten Jahr steht ganz viel Schönes auf dem Programm. So sorgen wir gemeinsam für einen spielenden Übergang in die Schule.

- **Schulluft schnuppern:** Das letzte Kindergartenjahr steht ganz unter dem Motto „Schule schnuppern“. Vorlesestunden, Schnupper-Schulstunden oder ein Besuch der Erst- oder Zweitklässler bei uns im Kindergarten gehören fest dazu. Ein besonderes Erlebnis ist der „Schultaschen-Mitbring-Tag“. Damit es mit dem Schulweg klappt, lernen wir im letzten Jahr zusammen mit der Polizei Eschenbach, worauf im Straßenverkehr zu achten ist.
- **Seite an Seite mit den Eltern:** Als Kita unterstützen wir die Eltern und Ihr Kind beim Übergang in die Schule. Beim Entwicklungsgespräch nehmen wir das Kind noch einmal gut in den Blick und helfen anschließend beim Ausfüllen der nötigen Unterlagen für die Einschulung.
- **Wünsche zum Abschied:** Bevor es in die Schule geht, haben unsere Füchse einen Wunsch frei. Dazu reflektieren wir gemeinsam die Kita-Zeit und helfen den Kindern dabei, ihren Wunsch zu wählen. Ob eine besondere Turnstunde, ein Tag im Garten, ein Waldtag, ein Ausflug, etwas Besonderes kochen o.ä.
- **Ab in die Schule:** Nach der „Fuchs-Fete“ heißt es für unsere Vorschulkinder dann „Adieu“ und viel Spaß in der Schule. Die Chance auf ein Wiedersehen gibt es ein Jahr lang in den Ferien. Stundenweise und in Absprache dürfen die Schulkinder dann ihre „alte“ Kindergartengruppe besuchen und von ihren Erlebnissen in der Schule erzählen.

4.8 Projektarbeit

Ein Herzstück unserer Pädagogik ist die Projektarbeit. Der Wert dieser liegt für uns in den zahlreichen Möglichkeiten, Kinder aktiv ins Tun zu bringen, ihre Fragen und Interessen individuell einzubinden und jedes Kind an den verschiedenen Phasen eines Projekts teilhaben zu lassen. Parallel dazu bietet Projektarbeit die große Chance, aus der Fülle der Methodenvielfalt zu schöpfen, Querverbindungen zwischen verschiedenen Lernbereichen zu schaffen und auch mit den Eltern zusammenzuarbeiten. In besonderem Maß eignet sich die Projektarbeit, um verschiedene Förderbereiche des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes umzusetzen. In unserem Kita-Alltag gibt es sowohl wiederkehrende wie auch immer wieder neue, einmalige Projekte:

- **Vorschulprojekte:** Um mit den Vorschulkindern Schritt für Schritt der Schulzeit entgegenzugehen, setzen wir verschiedene Vorschulprojekte um.
- **Waldtage:** 1x jährlich mehrere Tage im Frühjahr
- **Jahresprojekt:** Jedes Jahr wählen wir ein Jahresthema und setzen dieses in verschiedenen Projekten um.
- **weitere Projekte:** jahreszeit- und themenbezogene Projekte

Oberste Vorgabe bei unserer Projektarbeit ist die Entscheidungsfreiheit der Kinder. Jedes Kind darf selbst und frei entscheiden, wie lange es beim jeweiligen Projekt dabei sein will, wann es aussteigen möchte und inwieweit es sich selbst in die Projektarbeit einbringen will. Umso wichtiger ist es uns, die Projektarbeit mit Blick auf den Kita-Alltag durchlässig zu gestalten. „Im Elementarbereich verwischen die Grenzen zwischen der herkömmlichen Trennung von Freispiel und geplanten Lernaktivitäten zunehmend. Im Rahmen der Projektarbeit können Freispielphasen enthalten sein, in denen sich die Kinder weiterhin mit dem Projektthema allein oder mit anderen Kindern auseinandersetzen.“²⁹

²⁹ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S. 19.



4.9 Gestaltung von Partizipation

Der Ideenreichtum von Kindern sowie deren Fähigkeit zum Perspektivwechsel sind enorm. Umso spannender und gewinnbringender für alle ist es, dieses Potential in den Kita-Alltag mit einfließen zu lassen. Unter dem Stichwort der Partizipation setzen wir diesen Gedanken Tag für Tag um und bemühen uns, die Kinder bei der Gestaltung von Bildungsprozessen mitwirken zu lassen. Immer geht es letztlich darum, die Fantasie der Kinder sowie deren Fähigkeit zur Mitgestaltung miteinzubeziehen, um dem Kita-Alltag noch mehr Farbe zu verleihen. Parallel dazu steht der Gedanke im Mittelpunkt, dass Kinder umso gestärkter und selbstbewusster durch den Alltag gehen, je mehr sie mitgestalten und entscheiden können.

Konkrete Beispiele für Partizipation in unserer Kindertagesstätte:

- **Projektarbeit:** Zusammen mit den Kindern entwickeln, planen, gestalten, erleben und reflektieren wir Projekte. Die Ideen und Wünsche der Kinder bekommen hier viel Raum und bereichern das jeweilige Projekt auf individuelle Weise.
- **Kinderkonferenzen:** Mit regelmäßigen Kinderkonferenzen sichern wir im Blick auf die demokratische Teilhabe der Kinder die Möglichkeit auf Mitsprache, Mitentscheidung.
- **Konfliktbewältigung:** Lösen von Konflikten anhand gemeinsam erarbeiteter Strategien und Möglichkeiten.
- **Feedbackrunden:** die eigene Meinung äußern und einbringen; sich zu Wort melden; Bedürfnisse zur Sprache bringen
- **Partizipation im Alltag:** sich frei bewegen können; den eigenen Platz finden
- **projektbezogene Partizipation:** gemeinsame Planung und Durchführung von Projekten
- **Übertragung von Verantwortlichkeiten:** Haus- oder Gruppendienste; Kita-Patenschaft für neue Kinder u.v.m.

4.10 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Jedes Kind verdient Aufmerksamkeit. Mithilfe regelmäßiger Beobachtung und anhand strukturierter und umfassender Beobachtungsbögen sichern wir jedem Kind die Aufmerksamkeit, die es benötigt, um entwicklungs- und altersgemäß gefördert werden zu können.

- **Beobachtungsbogen „Kompik“:** für Kinder ab 3,5 Jahren (Schwerpunkt positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag)
- **Beobachtungsbogen „Seldak“:** für Kinder ab 4 Jahren (Schwerpunkt Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)
- **Beobachtungsbogen Sismik:** für Kinder mit Migrationshintergrund und jüngere Kinder (Schwerpunkt Sprachverhalten und Interesse an Sprache)

Die genannten Beobachtungsbögen und deren Auswertung sind die Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch zwischen der Erzieherin und den Eltern.

Parallel zur individuellen Beobachtung legen wir zu Beginn der Kindergartenzeit für jedes Kind ein sogenanntes „Könnerbuch“ an. Hier werden Arbeiten der Kinder gesammelt und besondere Erfahrungen wie auch einzelne Beispiele von Lernerfahrungen des jeweiligen Kindes dokumentiert: ob die ersten Erfolge am Kletterturm, der eigene Handabdruck oder auch ganz alltägliche Handlungen, die im Laufe der Zeit zum ersten Mal gelingen. Das Könnerbuch ist für die Kinder und deren Eltern jederzeit zugänglich und kann eingesehen werden. An der Pflege und Gestaltung des Könnerbuches arbeiten die Kinder aktiv mit. Im Laufe der Kita-Zeit wird das Könnerbuch für viele Kinder zu einem wahren Schatz, der gerne hervorgeholt und bestaunt wird.



C) PARTIZIPATORISCHE UND VERNETZENDE KONZEPTION

Wir verstehen und gestalten unsere Arbeit innerhalb unserer Kindertagesstätte als Zusammenspiel zwischen uns als Team, den Eltern und natürlich jedem einzelnen Kind. Darüber hinaus gibt es weitere Kooperationspartner, welche uns bei unserer Arbeit unterstützen. Unsere partizipatorische wie auch vernetzende Konzeption sehen wir vor dem Hintergrund der Pluralität heutiger Bildungsorte. „Da Bildungsprozesse auf Anschlusslernen beruhen, kommt der Kooperation aller außerfamiliären Bildungsorte mit der Familie und untereinander eine hohe Bedeutung zu.“³⁰

1. Partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern

Im Bereich der Partizipation und Kooperation steht bei uns die Zusammenarbeit mit den Eltern an erster Stelle. Je besser und vor allem vertrauensvoller sich diese gestaltet, umso gewinnbringender wirkt sie sich auf den gesamten Kita-Alltag aus. Seit Jahren bauen wir dabei auf feste Kontaktpunkte, Themen und Anlässe, um die partnerschaftliche Kooperation mit den Eltern zu pflegen und zu Gunsten der Kinder zu nutzen.

1.1 Aufnahmegespräch

Den Anfang der Kooperation mit den Eltern macht das Aufnahmegespräch. Dieses erfolgt nach der schriftlichen Zusage für den Kitaplatz im Frühsommer und steht ganz unter dem Zeichen des gegenseitigen Kennenlernens und des Austauschs. Die Gruppenerzieherin informiert sich dabei über das Kind, gibt Informationen zur geplanten Gruppe für das Kind weiter und bespricht mit den Eltern den Betreuungsvertrag sowie die Einrichtungsordnung. Auch der Ablauf der ersten Eingewöhnungswochen wird beim Aufnahmegespräch besprochen. (s. Gliederungspunkt A.10.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren)

1.2 Eingewöhnung

Vor allem rund um die Zeit der Eingewöhnung ist die Zusammenarbeit mit den Eltern von großer Bedeutung. Vier Aspekte sind uns dabei sehr wichtig:

- **Entscheidung für die Kita:** Je bewusster sich die Eltern dazu entscheiden, dass ihr Kind nun den Kindergarten besuchen soll, desto zielorientierter verläuft die Phase der Eingewöhnung.
- **Eingewöhnung braucht Zeit:** Ausreichend Zeit und eine gewisse Flexibilität von Seiten der Eltern trägt wesentlich dazu bei, dass die Eingewöhnung stressfrei verläuft.
- **Kontakt halten:** Ein intensiver und vertrauensvoller Kontakt zwischen unseren Mitarbeitenden und den Eltern festigt das Gefühl des Miteinanders und stärkt das einzelne Kind auf seinem Weg in den Kita-Alltag.

Unsere Erfahrungen mit der Eingewöhnungszeit sind sehr positiv. Manchmal allerdings dauert es Wochen oder Monate, bis sich ein Kind im Kindergarten ganz heimisch fühlt. Umso wichtiger ist es, während dieser Zeit mit den Eltern intensiv im Kontakt zu bleiben und eine Kultur des Vertrauens zu schaffen. Die wertschätzende und ermutigende Begleitung eines jeden Kindes liegt uns sehr am Herzen.

(s. Gliederungspunkt B.4.7 Gestaltung von Übergängen)

1.3 Entwicklungsgespräch

Einmal im Jahr (bei Bedarf auch öfter) vereinbaren wir mit den Eltern im Zeitraum von Januar bis April einen Termin für das Entwicklungsgespräch. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind und dessen Entwicklung. Dem Entwicklungsgespräch kommt eine wichtige Bedeutung zu, da es den kontinuierlichen Informationsfluss zwischen

³⁰ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, XVI.



Kindertagesstätte und Familie sichert und die optimale Gestaltung der Erziehungs- und Bildungsaufgaben unserer Kindertagesstätte garantiert. Bei Kindern, die erst seit kurzem bei uns sind, wird hier vor allem die Eingewöhnungsphase reflektiert. Bei den Mittelkindern tauschen wir uns über deren aktuellen Entwicklungsstand aus. Im Gespräch mit den Eltern unserer Vorschulkinder steht besonders die Vorbereitung auf den Übergang in die Schule im Fokus.

Grundlage des Entwicklungsgesprächs ist die Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung (s. Gliederungspunkt B.4.10 Beobachtung und Dokumentation).

1.4 Eingewöhnungsgespräch

Bei Bedarf und abhängig vom Verlauf der Eingewöhnung führen wir mit den Eltern unserer neuen Kinder ein Eingewöhnungsgespräch. Dabei blicken wir auf die Erfahrungen aus der Zeit der Eingewöhnung zurück und geben den Eltern Raum, um sich mit uns über deren Erfahrungen und Beobachtungen auszutauschen. Nicht zuletzt dient das Eingewöhnungsgespräch auch dem Vertrauensaufbau für eine gute Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

1.5 Tür- und Angelgespräche

Neben den jährlichen Entwicklungsgesprächen ist der tägliche Austausch mit den Eltern beim Bringen und Holen ihres Kindes ein wichtiger Kontaktpunkt. Immer wieder ergeben sich dabei wertvolle Tür- und Angelgespräche, um Informationen auszutauschen, im Kontakt zu bleiben und anhand von oft zufälligen Alltagserfahrungen die Entwicklung des Kindes sowie seine Bedürfnisse in den Blick zu nehmen. Die Erfahrung zeigt, dass vor allem die Tür- und Angelgespräche viel dazu beitragen, mit den Eltern Hand in Hand die Erziehung des Kindes zu gestalten. Umso wichtiger ist es uns, dass auch die Eltern aktiv das Gespräch mit unseren Mitarbeitenden suchen. Eine gesprächsbereite und wertschätzende Haltung gegenüber den Eltern ist bei uns deshalb eine Selbstverständlichkeit.

1.6 Elternabende

Der individuelle Austausch ist ein wertvoller Baustein bei der partnerschaftlichen Kooperation mit den Eltern. Ein zweiter Baustein ist der Austausch der Eltern untereinander sowie gruppenintern und mit allen unseren Mitarbeitenden. Mit verschiedenen Elternabenden bieten wir dazu die Gelegenheit:

- **Kennenlernelternabend:** Jedes Jahr im Herbst starten wir gemeinsam mit den Eltern in das neue Kindergartenjahr mit einem Kennenlernelternabend. Der Austausch mit anderen Familien aus der Gruppe sowie über Erfahrungen aus dem Kita-Alltag steht dabei im Mittelpunkt.
- **themenbezogene Elternabende:** Regelmäßig laden wir zu Elternabenden ein, bei welchem ein Thema aus dem großen Feld der Erziehung im Mittelpunkt steht. Die Themen dazu erarbeiten wir zusammen mit dem Elternbeirat und können dadurch konkret auf Themenwünsche und Fragen aus der Elternschaft eingehen.
- **Abschlussabend:** Bevor ein Kita-Jahr zu Ende geht, laden wir die Eltern zu einem gruppeninternen Abschlussabend ein. Gemeinsam blicken wir dabei zurück auf Erlebtes, gehen erneut in den Austausch und schauen gemeinsam auf das, was das neue Kita-Jahr bringt.



1.7 Elterninformation

Das Leben in unserer Kindertagesstätte ist bunt und abwechslungsreich. Umso zahlreicher sind die Informationen für die Eltern, um diese auf dem Laufenden zu halten und bei den Planungen rund um das Kitajahr miteinbeziehen zu können. Auf verschiedenen Wegen informieren wir die Eltern unserer Kitakinder:

- **Aushänge in der Kita:** Ganz nach dem Motto „Das ist bei uns los“ erzählen wir an unseren Pinn- und Magnetwänden aus unserem Alltag mit den Kindern. Beim Bringen und Holen können sich die Eltern hier informieren und in den Kitaalltag eintauchen.



- **Kita-Info-App / Stay Informed App:** Mit unserer neuen Kita-App klappt der Austausch zwischen Kita und Eltern spielend. Auf einen Klick und ganz ohne unnötig Papier oder andere Ressourcen zu verbrauchen, erhalten die Eltern alle Infos rund um das Gruppenleben. Von aktuellen Terminen über wichtige Erinnerungen bis hin zu den Elternbriefen, die von den Eltern digital empfangen werden können. Dank der App ist es uns möglich, mit beiden Elternteilen im Kontakt zu sein. So ist die ganze Familie nah dran an unserem Kitaleben und der Informationsfluss klappt. Ein Erklärungsvideo auf unserer Homepage erleichtert den Eltern die Installation der Kita-Info-App.



1.8 Elternbeirat

Mit unserem Elternbeirat bündeln wir die Interessen der Eltern und schaffen eine Plattform, damit sich Eltern untereinander austauschen und aktiv bei der Gestaltung des Kita-Alltags mitwirken können. Alle zwei Jahre wird der Elternbeirat neu gewählt und wir freuen uns stets über interessierte Eltern, die sich zur Wahl aufstellen lassen und den Wunsch verspüren, die Arbeit in unserer Kindertagesstätte aktiv mitzutragen, zu unterstützen und zu bereichern. Bei einer Anzahl von max. 12 Personen, die sich für den Elternbeirat aufstellen lassen, bilden diese automatisch den Elternbeirat. Bei einer Anzahl über 12 Personen findet eine offizielle Wahl statt.

1.9 Partizipation der Eltern

Die Beteiligung der Eltern im Kita-Alltag ist von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes und den Erfolg unseres pädagogischen Konzepts. „Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren.“³¹ Die Möglichkeiten der Partizipation innerhalb unserer Kindertagesstätte sind vielfältig. Je aktiver die Beteiligung der Eltern verläuft, desto stärker fühlen sich Eltern mit unserer Kindertagesstätte verbunden. Es ist unser Ziel, dass sich Eltern in ihren Anliegen und Bedürfnissen ernstgenommen fühlen und die Zusammenarbeit auf gegenseitigem Respekt und Vertrauen basiert.

Die Partizipation von Seiten der Eltern macht es uns als Team außerdem leichter, die Bedürfnisse und Interessen der Familien zu berücksichtigen. Dies kann dazu beitragen, dass die Erziehung und Bildung des Kindes erfolgreich gestaltet wird und eine enge Zusammenarbeit entsteht. Nicht zuletzt können Kinder durch eine aktive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehenden eine positive Einstellung gegenüber Bildung und Schule entwickeln.

Konkrete Momente der Partizipation der Eltern in unserer Kindertagesstätte:

- **Gestaltung und Begleitung von Momenten des Übergangs:** in die Kita, in den Kindergarten, in die Schule, in eine neue Gruppe, ...
- **Information und Austausch:** Wahrnehmen von Elterngesprächen, aktive Gesprächsaufnahme, Interesse am Kita-Leben
- **Mitarbeit:** im Elternbeirat, bei Feiern und Anlässen, bei der Umsetzung von Projekten und Aktivitäten, bei der Begleitung von Ausflügen
- **Elternbefragung:** einmal jährlich
- **Feedbackbogen** zum Ende der Kindergartenzeit

1.10 Beschwerdemanagement

Jede Beschwerde bietet die Chance für eine positive Veränderung. Mit unserem Beschwerdemanagement bringen wir unsere Offenheit für konstruktives Feedback, ehrliche Kritik und zukunftsweisende Vorschläge zum Ausdruck. Einmal jährlich findet deshalb eine Elternbefragung statt. Diese ist die Basis für notwendige Entwicklungsprozesse und Veränderungen innerhalb unseres Kita-Alltags. Zusammen mit dem Elternbeirat sowie intern im Team besprechen wir die Ergebnisse aus der Befragung und suchen nach Wegen der Umsetzung und Veränderung. Parallel zur jährlichen Elternbefragung sind wir dankbar und offen für spontanes Feedback sowie neue Vorschläge von Seiten der Eltern und nehmen diese ernst.

³¹ Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Cornelsen, 10. Auflage, 2019, S.426.



2. Partnerschaftliche Kooperation mit dem Träger



Als katholische Kindertagesstätte unter der Trägerschaft der Kirchenstiftung Heiligste Dreifaltigkeit sind wir ein fester Teil der Pfarrgemeinde Grafenwöhr. Diese Zugehörigkeit kommt durch die gegenseitige Unterstützung sowie durch die Vernetzung mit den vielen Gremien der Pfarrei zum Ausdruck. Das ganze Jahr hindurch sind wir in das Leben der Pfarrgemeinde eingebunden und wirken u.a. bei der Gestaltung von Familiengottesdiensten und bei Festen und Feiern mit.

Als Kirchenverwaltungsvorstand ist Pfarrer Daniel Fenk unser Vorgesetzter und Ansprechpartner in allen Belangen der Kindertagesstätte, u.a. bei allen finanziellen Angelegenheiten, welche die Kita betreffen. Der regelmäßige Austausch in Form von Dienstgesprächen zwischen Kita-Leitung und Kirchenverwaltungsvorstand stiftet eine Kultur des Vertrauens und ermöglicht eine direkte und wertschätzende Zusammenarbeit.

3. Weitere Kooperationspartner

Um die Ressourcen vor Ort zu bündeln und zu nutzen, stehen wir in gutem Austausch mit verschiedenen Institutionen und Organisationen vor Ort:

- **Caritas Tagespflege „Arche“:** Die direkte Nachbarschaft zur Tagespflege „Arche“ macht generationsübergreifende Aktionen auf unkomplizierte Weise möglich (verschiedene Projekte, gemeinsame Bastelaktionen, miteinander singen, spielen sowie gegenseitige Besuche)
- **Schulvorbereitende Einrichtung (SVE):** Unsere Kindertagesstätte liegt in fußläufiger Nähe zur SVE, der schulvorbereitenden Einrichtung. Als Kooperationspartner sind wir mit den zuständigen Mitarbeitenden im Kontakt und treten bei Bedarf zusammen mit den Eltern in den Austausch, um einen etwaigen Wechsel zwischen den Einrichtungen zu planen.
- **Grund- und Mittelschule:** Um unsere Kinder fit für das Verhalten im Straßenverkehr zu machen, besuchen wir immer wieder den Verkehrsgarten am nahegelegenen Schulhof der Grund- und Mittelschule. Dank der guten Zusammenarbeit mit der Grund- und Mittelschule können wir diesen zu jeder Zeit zur Verkehrsschulung nutzen.
- **Polizei:** In Zusammenarbeit mit Polizisten der Verkehrssicherheit findet alljährlich das „Schulwegtraining“ für unsere künftigen ABC – Schützen statt.
- **Feuerwehr:** Einmal im Jahr besucht uns die örtliche freiwillige Feuerwehr mit ihren Brandschutzerziehenden, um den Kindern das richtige Verhalten bei Unfällen und Feuer zu vermitteln.
- **Bistum Regensburg:** Als Mitglied des Diözesan-Caritasverbandes arbeiten wir mit Tageseinrichtungen und verschiedenen Diensten der Diözese Regensburg zusammen.
- **Landes- und Bundesverbände:** Unsere Kindertagesstätte ist Mitglied im Landesverband Katholischer Kindertageseinrichtungen in Bayern e.V. und im Bundesverband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder.



Weitere Kooperationspartner:

- Evangelisches Kinderhaus Kunterbunt
- Katholischer Kindergarten St. Josef, Hütten
- Praxis für Logopädie Neumüller
- Praxis für Ergotherapie Floth, Pressath
- Fachakademie für Sozialpädagogik Neustadt
- Caritas Fachakademie für Sozialpädagogik Weiden
- Frühförderstelle Weiden
- Koordinierende Kinderschutzstelle des Landkreises Neustadt an der Waldnaab (KoKi)
- Jugendamt Neustadt a.d. Waldnaab
- Heilpädagogisches Zentrum Irchenrieth (HPZ)
- Vereine der Stadt Grafenwöhr
- örtliche Presse (Der neue Tag; Grafenwöhrer Stadtanzeiger)



STADT
GRAFENWÖHR



4. Qualitätssicherung

4.1 Maßnahmen zur Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung

Um unser Gesamtangebot regelmäßig zu überprüfen und weiterzuentwickeln, ist die Qualitätssicherung fester Bestandteil unseres täglichen Arbeitens. Die Qualitätspolitik sowie deren Ziele legt unser Träger fest. Ganz konkrete Fragen sind dabei:

- Wie entwickeln sich die einzelnen Kinder in Bezug auf unsere pädagogischen Ziele?
- Wie zufrieden sind die Kinder mit unserer Kindertagesstätte?
- Wie zufrieden sind die Eltern mit unserer Kindertagesstätte?

Unser Ziel ist es, adäquat und zeitnah auf veränderte Anforderungen zu reagieren und unser Angebot kontinuierlich an den vorhandenen Bedarf anzupassen. Dazu überprüfen wir regelmäßig, inwieweit wir unsere Ziele erreichen und entwickeln Verbesserungsmöglichkeiten. Alle Mitarbeitenden sind dabei aktiv am ständigen Verbesserungsprozess beteiligt und tragen Verantwortung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele in ihrem Arbeitsbereich. Der Leitung obliegt die Verantwortung für die Umsetzung, Aufrechterhaltung, Überprüfung und Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems und für das Erreichen der Qualitätsziele der Einrichtung.

4.2 Teamentwicklung

Um uns als Team stets weiterzuentwickeln, nehmen wir regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, unter anderem in den Bereichen Krippen- sowie Medienpädagogik (s. Gliederungspunkt B.3.3 Medienbildung). Außerdem organisieren wir themenbezogene Teamfortbildungen mit externen Referenten innerhalb unserer Kindertagesstätte. Allen Mitarbeitenden steht grundsätzlich die Möglichkeit zur Teilnahme an externen Fortbildungen zu.



Um die verschiedenen Aktivitäten innerhalb unserer Kindertagesstätte gemeinsam planen zu können und darüber hinaus gut im gemeinsamen Austausch zu sein, finden regelmäßig Teambesprechungen statt. Neben den Treffen in Gesamt- und Gruppenteams, treffen sich auch alle ErzieherInnen oder KinderpflegerInnen zu Teambesprechungen.

Einmal jährlich veranstalten wir einen Teamtag, der uns gemeinsam in das neue Kitajahr starten lässt und uns die Bedeutung des Teams und die Stärken jedes Einzelnen bewusst macht.

Jedes Jahr machen wir uns auf die Suche nach einem Leitsatz, der uns das Jahr über in der Arbeit mit den Kindern in allen Altersgruppen begleitet. In verschiedenen Teambesprechungen wie auch -weiterbildungen nehmen wir diesen neu in den Blick und suchen gemeinsam nach Möglichkeiten, den Leitsatz und seine Bedeutung im Kita-Alltag zu verankern.

4.2.1 Kita-Praktikum

Gerne geben wir PraktikantInnen aus unterschiedlichen Schul- und Ausbildungsbereichen die Chance, in unserem Haus praktische Erfahrungen zu sammeln. Sei es zur Berufsorientierung oder in der praktischen pädagogischen Ausbildung. Ein Praktikum ist sowohl in einer unserer Kindergartengruppe wie auch in der Krippe möglich. Die Kooperation mit verschiedenen Schulen wie auch Fachakademien erleichtert uns die Organisation der Praktikumszeiten und sorgt auf beiden Seiten sowie auch für die PraktikantInnen für einen großen Mehrwert.

Während der Praktikumszeiten achten wir darauf, dass die PraktikantInnen stets aktiv in den Kita-Alltag eingebunden sind und motivieren diese dazu, ihre individuellen Fähigkeiten einzubringen. Im Laufe des Praktikums lernen die PraktikantInnen den Tagesablauf, die Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit sowie Organisation und Struktur der Kindertagesstätte kennen. Abhängig vom Zeitpunkt des Praktikums erleben sie Festzeiten wie Advent, Weihnachten und Ostern wie auch verschiedene kleinere Festtage während des Kirchenjahrs.

4.3 Einarbeitung von neuen Mitarbeitenden

Eine gute Zusammenarbeit im Team beginnt spätestens mit dem ersten Arbeitstag von neuen Mitarbeitenden. Die Einarbeitung selbst sehen wir dabei nicht nur als Aufgabe der Leitung, sondern als Team-Angelegenheit.

Bei der Einarbeitung neuer Mitarbeitender orientieren wir uns an folgenden Eckpfeilern:

- Zugang zu aktuellen und grundlegenden Informationen von Anfang an
- kollegiale Begleitung (Teampatenschaft)
- regelmäßige Reflexionsgespräche im Team und mit der Leitung

Unser Ziel ist es, von Anfang an einen wertschätzenden Umgang mit neuen Mitarbeitenden zu pflegen und mit einer offenen und interessierten Haltung den Ideen und Möglichkeiten neuer Teammitglieder zu begegnen. Vor dem Hintergrund unseres christlichen Menschenbilds legen wir dabei großen Wert auf eine unvoreingenommene Haltung und eine vertrauensvolle Gesprächs- und Teamkultur.



5. Öffentlichkeitsarbeit

Um die Vielfalt unseres Kita-Alltags öffentlich sichtbar zu machen, nutzen wir verschiedene Kanäle und Möglichkeiten und teilen bzw. publizieren aktuelle wie grundsätzliche Informationen.

- **Corporate Identity:** Mit unserem Logo und dem damit verbundenen Slogan „Spielend ins Leben“ haben wir ein Erkennungszeichen, welches wir vielfältig im Zeichen der Wiedererkennung einsetzen (Fahnen, Briefpapier usw.)
- **Internetpräsenz:** Für alle zugänglich und kunterbunt sowie bilderreich gestaltet lädt unsere Internetseite dazu ein, virtuell durch unsere Kindertagesstätte zu spazieren und sich von der Vielfalt unseres Angebots zu überzeugen. Unter der Rubrik „Aktuelles“ informieren wir über anstehende Veranstaltungen.
- **Kita-Info-App:** der schnelle Weg zu Informationen und zum Austausch zwischen Eltern und Kita
- **Pressearbeit:** Durch die Zusammenarbeit mit den örtlichen BerichtersterterInnen für den Neuen Tag berichten wir immer wieder aus dem Leben unserer Kindertagesstätte. Auch im monatlich erscheinenden Gemeindeblatt (Grafenwöhrer Stadtanzeiger) erzählen wir regelmäßig von aktuellen Ereignissen und Veranstaltungen.
- **Kita-Veranstaltungen:** Zu verschiedenen Veranstaltungen wie z.B. dem Martinsfest, dem Familienfest oder dem Tag der offenen Tür laden wir auch die Öffentlichkeit zur Teilnahme ein und freuen uns über das Interesse.
- **öffentliche Veranstaltungen:** Als fester Bestandteil der Pfarrei Grafenwöhr sowie des gesellschaftlichen Lebens der Stadt Grafenwöhr ist es uns wichtig, bei öffentlichen Festen und Terminen Präsenz zu zeigen und für eine positive Kommunikation intern wie extern zu sorgen.
- **Info-Flyer:** Mit unserem Infolyer informieren wir Interessierte über unser Angebot als Kindertagesstätte und laden dazu ein, Kontakt zu uns aufzunehmen.
- **Personalsuche:** Durch die Kooperation mit verschiedenen Fachakademien und Schulen stehen wir u.a. bei der Suche nach neuem Personal in gutem Kontakt und bewerben unsere offenen Stellen an den jeweiligen Ausbildungsstätten.



6. Kinderschutz

6.1. Unser Schutzkonzept in seinen Grundzügen

Der Schutz von Kindern vor Gefahren für ihr Wohl geht uns alle an. Aus diesem Grund ist der Kinderschutz fest im Gesetz verankert und ist Aufgabe von öffentlichen wie freien Trägern. Unsere pädagogischen Fachkräfte tragen dazu bei, dass sich die Kinder in unserer Kindertagesstätte zu starken, fröhlichen, kompetenten und sozialfähigen Menschen entwickeln können. Um diese Ziele zu erreichen, ist es wichtig, dass Kinder ernstgenommen werden, ihre Meinung Gehör findet und ihr Wohlbefinden gewährleistet wird. Durch unser Schutzkonzept und den transparenten und offenen Umgang mit der Thematik ebnen wir den Weg, um diese Ziele zu erreichen.

Gemäß § 45 Abs. 2 Satz 2 Nr. 4 SGB VIII hat jede Kindertageseinrichtung über ein Schutzkonzept zu verfügen, in welchem dargelegt ist, wie die Kinder in der Einrichtung präventiv vor Kindeswohlgefährdungen geschützt werden können. Es ist somit die Aufgabe der Träger, das Kindeswohl in den Kindertageseinrichtungen sicherzustellen und als Voraussetzung für die Erteilung der Betriebserlaubnis gemäß § 45 SGB VIII über ein entsprechendes Schutzkonzept zu verfügen. Mithilfe des Schutzkonzepts wird u.a. eine gemeinsame Haltung definiert, welche im Alltag für alle spürbar sein soll. Darüber hinaus beschreibt das Schutzkonzept als einrichtungsspezifischer Handlungs- und Notfallplan wesentliche Präventionsmaßnahmen, um Kinder vor sexueller Gewalt zu schützen und unterstützt die Mitarbeitenden dabei, mögliche Kindeswohlgefährdungen zu erkennen und dem Kind sofortige Hilfe zukommen zu lassen. Grundsätzlich dient das Schutzkonzept der Sicherung der Rechte und des Wohls jedes einzelnen Kindes in unserer Einrichtung.

Ausgehend von den gesetzlichen Grundlagen über die Klärung der grundsätzlichen Verantwortung unserer Kindertagesstätte im Blick auf das Kindeswohl definiert unser Schutzkonzept den Begriff Kindeswohl, beschreibt anschließend die Abläufe des Einstellungsverfahrens und benennt wesentliche Schutzmaßnahmen für regelmäßig auftretende Situationen der besonderen Nähe. Darüber hinaus nimmt es die Dimension der professionellen Beziehungsgestaltung in den Blick und definiert ein angemessenes Verhältnis von Nähe und Distanz sowie den Schutz der Intimsphäre des Kindes. Letzteres u.a. im Blick auf Zeiten der Ruhe, Mahlzeiten und den Bereich der Sauberkeitserziehung. Des Weiteren benennt unser Schutzkonzept wesentliche zu berücksichtigende Aspekte rund um die Eingewöhnung, schildert das Verhalten in Konflikt- und Gefährdungssituationen und definiert in puncto Prävention den Bereich des Personal-, und Beschwerdemanagements sowie den bei uns geltenden Verhaltenskodex. Nicht zuletzt bringt unser Schutzkonzept die Beteiligung der Kinder (Bereich der Partizipation) zur Sprache und weitet den Blick hin zu Vernetzung und Kooperation mit anderen Einrichtungen, Personen und Institutionen.

6.2. Rechtliche Grundlagen des Kinderschutzes



- UN-Kinderrechtskonvention Art. 19, Abs. 1 Recht auf Schutz vor Gewalt
- Grundgesetz Art. 6 Abs. 2 und 3
- Bürgerliches Gesetzbuch: § 1631 Abs. 2 BGB
- Bundeskinderschutzgesetz
- Kinder- und Jugendhilfegesetz: SGB VIII § 8a, § 62
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Art. 9
- Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG)
- Datenschutzverordnung (DSGVO)



D) Quellen

Bücher

- Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin: Cornelsen, 10. Auflage, 2019.
- Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren, Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Weimar, Berlin, Verlag das Netz, 2010.
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 14. Kinder- und Jugendbericht, Bericht über die Lebenssituation junger Menschen und die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, 2013.
- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen; Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit, 2012.
- Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege, 8. Juli 2005, (GVBl. S. 236), BayRS 2231-1-A.

Weblinks

- <https://www.kurse.kita.bayern/course/view.php?id=14> (Stand: 04.05.2023)



Impressum

Inhaltlich verantwortlich für das vorliegende Konzept:

Katholische Kindertagesstätte St. Theresia

Martina Müller (Leiterin)

Am Alten Weg 3

92655 Grafenwöhr

Telefon: 0 96 41 / 22 56

Fax: 0 96 41 / 9 10 10

E-Mail: post@kita-st-theresia.de

Verantwortlich für den Inhalt: Martina Müller (Leiterin) und das Team der Kita

Textliche Überarbeitung: www.diewortmacherei.de

Layout: www.veresdesign.de

Die Konzeption ist Bestandteil des Betreuungsvertrages.

Nächste Überarbeitung: März 2024



Hier geht es zu unserer Kita-Homepage

Unterschrift des Trägers

Unterschrift der Leitung

